

# magazin

➤ 04 | 2021



**THEMENSCHWERPUNKT:**

**„Internationale  
Kooperation  
in der Lehre“**

## EDITORIAL

Weihnachten steht vor der Tür. Die Adventzeit hätten wir uns dieses Jahr wohl anders vorgestellt. Wer wäre nicht gerne durch Christkindlmärkte gebummelt und wäre auf der einen oder anderen Punschparty gewesen. Gut, dass wir noch die Möglichkeit hatten uns bei der Generalversammlung an der FH Kufstein in Präsenz zu treffen. In diesem Sinne möchten wir uns bei Ihnen/Euch für das erneut in uns gesetzte Vertrauen herzlich bedanken. Wir setzen gerne unsere Communityarbeit für weitere drei Jahre fort. Vieles wurde in der vergangenen Periode umgesetzt, neue geförderte Projekte stehen in den Startlöchern und die Themen für die nächsten fnma Talks sind gesetzt.

Bitte nutzen Sie auch unser neues Format „fnma Spotlight“, um interessante Einblicke in Ihre Hochschule zu geben und über Beispiele für den Einsatz digitaler Medien in der Lehre zu berichten.

Vielen Dank für die zahlreichen Beiträge für das vorliegende fnma Magazin mit dem Schwerpunkt „Internationale Kooperationen in der Lehre“. Auch wenn durch Corona die Mobilität eingeschränkt wurde, zeigen die Beiträge die vielfältigen Möglichkeiten für Studierende internationale Erfahrungen zu sammeln. Und gerade mittels digitaler Medien eröffnen sich eine Vielzahl an virtuellen Kooperationen, sei es in der Lehre oder auch durch Austauschprogramme. Dies zeigen die unterschiedlichen Beiträge und innovativen Lehrkonzepte, die Sie in diesem Magazin vorfinden. Lassen Sie sich inspirieren, über die Möglichkeiten und Chancen des internationalen Austauschs, sei es in digitaler Form oder – hoffentlich bald wieder vermehrt – face-to-face.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine angenehme Lektüre bei Keksen und Weihnachtspunsch.

Frohe Weihnachten und ein gutes, erfolgreiches und gesundes neues Jahr.

Schöne Grüße

Tanja Jadin

*Mitglied des fnma Präsidiums, [tanja.jadin@fnma.at](mailto:tanja.jadin@fnma.at)*



Tanja Jadin

**> INHALT 04/2021**

<b>EDITORIAL</b>	2
<hr/>	
<b>AKTUELLES AUS DEM VEREIN</b>	
<hr/>	
Arbeitsbericht des Präsidiums	4
Über 58.000 Euro für Projektförderungen	6
Generalversammlung und Präsidiumswahl	8
<hr/>	
Lehrende zur Erstellung von offenen Bildungsressourcen motivieren: Ideen aus der Arbeitsgruppe OER	10
<hr/>	
<b>THEMENSCHWERPUNKT</b>	
<hr/>	
Building Bridges – Internationale Lehre gelebt innerhalb einer europäischen Hochschulallianz	14
Telecooperation Project on Intercultural Learning	17
<hr/>	
Microeconomics of Competitiveness – ein internationales Lehrkonzept der Harvard Business School	20
Das Projekt Vis-à-vis: Interkulturelle Fallarbeit im Lehramtsstudium	22
<hr/>	
Deutsch-russisches digitales Tandem-Projekt „Russland und Deutschland: Gemeinsamkeiten und Unterschiede“	25
Online-Projekt Studierender der FH CAMPUS 02 und der Perm National Research Polytechnic University	27
<hr/>	
<i>Sowohl als auch statt entweder oder</i> : internationale Studierende in hybriden Kursstrukturen	30
<hr/>	
Lernen in Zeiten der Digitalisierung im interkulturellen Kontext am Beispiel einer internationalen Summer School	33
Aurora European Universities Alliance – Vision und (erste) Umsetzung	37
<hr/>	
Europäische Hochschulallianzen als Impulsgeber für zukunftsweisende Hochschulentwicklung: Ein Erfahrungsbericht zur European University Initiative am Beispiel von E <sup>3</sup> UDRES <sup>2</sup>	40
<hr/>	

„Ach, so siehst du das?“ Studierende miteinander ins Gespräch bringen.	
Ein internationales Kooperationsprojekt im virtuellen Interaktionsraum	42
Internationale Education & Technology Summerschool – Lehre und wissenschaftlicher Austausch im internationalen Feld	44
Mobilitätserfahrungen von Lehrenden nachhaltig an Hochschulen einbinden: eine Wegbeschreibung	46
CoCo – Ein gemeinsames Online-Modul über nationale und institutionelle Grenzen hinweg	49
LS4VET – Entwicklung eines internationalen Online-Kurses für Lesson Study in berufsbildenden Schulen	52
Internationale Lehre an der Universität Duisburg-Essen am Beispiel einer Lehr-Lern-Kooperation mit der Ton Duc Thang University (Vietnam)	55
Ankündigung Schwerpunktthema für das Frühjahrs-MAGAZIN	59
EFYE – European First Year Experience an der TU Graz	61
<b>KOMMENTAR: Was Wissen schafft</b>	62
<b>ZFHE</b>	
Aktuelles zur Zeitschrift für Hochschulentwicklung	64
<b>PUBLIKATIONEN: Aktuelle Publikationen von fnma</b>	65
<b>VERANSTALTUNGEN UND TERMINE   CALLS: Jänner – März 2022</b>	66

## > ARBEITSBERICHT DES PRÄSIDIUMS

Abseits der Arbeiten für die Vorbereitung und Durchführung der alle drei Jahre stattfindenden Präsidiumswahlen, hat das Präsidium auch im Herbst 2021 einiges erledigt.

So wurde intensiv an der OER-Zertifizierung weitergearbeitet und weitere Veröffentlichungen dazu wurden verfasst. Besonders im November und zu Beginn des Dezembers standen wieder mehrere Online-Veranstaltungen am Programm, die vorbereitet wurden. Dazu wird es noch detaillierte Berichte geben.

Auch wurde die nächsten fnma Talks geplant, zum Teil bereits durchgeführt und auch weitere Themen festgelegt. Das Präsidium versucht auch, nach der guten Kooperation mit den Ländern Steiermark und Niederösterreich eine nächste Kooperation mit einem anderen Bundesland zu erzielen.

Ein sehr wichtiger Punkt im Herbst waren auch die Projektförderungen. Hierzu wurden die Einreichungen begutachtet und für das Präsidium wurde eine Entscheidungshilfe erstellt. In der Oktober-Sitzung wurden nach intensiver Diskussion die möglichen Projektförderungen ausgewählt und mit Auflagen und Feedback versehen. Derzeit werden die Verträge erstellt, um einen schnellen Projektstart zu ermöglichen.

Ein weiterer Diskussionspunkt in der Sitzung war auch die weitere Optimierung des Kommunikationskonzepts in Hinblick auf unsere Mitglieder und auch externe Personen. Insbesondere wurde angedacht, zukünftig das Konzept um eine Social-Media-Strategie zu erweitern.

Zudem wurden die laufenden Arbeitsgruppen behandelt. Das Präsidium bedankte sich bei der erfolgreichen AG zu Quantifizierung der Online-Lehre und gab den Buchdruck des finalen Ergebnisses frei. Für die AG zu Learning Analytics wird eine eigene Diskussionsgruppe zu Rocket-Chat eingerichtet werden und die AG OER hatte bereits im November ein weiteres Treffen.

Die Zeitschrift für Hochschulentwicklung (ZHFE) wurde im halbjährlichen Editorial-Board-Meeting wieder weiterentwickelt und die nächstjährigen Calls wurden

---

Präsidiumsarbeiten  
Oktober – Dezember 2021

---

besprochen. Der Jahresbericht konnte dem Ministerium übermittelt werden und wurde angenommen. Wir freuen uns auch, wenn Sie ab und zu auf unserer Homepage (<https://zfhe.at>) vorbei schauen, denn es gibt tatsächlich viele spannende Calls in naher Zukunft.

Im Anschluss an die Generalversammlung fand noch die konstituierende Sitzung des Präsidiums statt, bei der vor allem die Funktionen für die nächsten drei Jahre diskutiert und festgelegt wurden. Eine detaillierte Aufstellung dazu finden Sie im Bericht zur Generalversammlung und zur Präsidiumswahl auf den Seiten 9 und 10 des vorliegenden Magazins.

Abschließend wurden noch die Termine für das Arbeitsjahr 2022 festgelegt und eine neue AG zum E-Assessment ins Leben gerufen, die von Anton Tremetzberger (FH OÖ) geleitet wird.

Martin Ebner

*Mitglied des fnma Präsidiums, [martin.ebner@fnma.at](mailto:martin.ebner@fnma.at)*

---

**Konstituierende  
Präsidiumssitzung  
November 2021**

---

## > ÜBER 58.000 EURO FÜR PROJEKTFÖRDERUNGEN

Der Verein fördert in regelmäßigen Abständen die Umsetzung von Projektideen seiner Mitglieder. Ziel der Projektförderungen ist es, Entwicklungen im Bereich des Einsatzes von Lehr-/Lerntechnologien zu unterstützen und Vereinsmitgliedern die Möglichkeit zu geben, gemeinsam an aktuellen Herausforderungen zu arbeiten. Die freie Verfügbarkeit der Projektergebnisse und deren Nutzen für die fnma Community sind dabei wesentliche Förderkriterien.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt sieben Projektanträge eingereicht. Unter ihnen wählte die Jury, bestehend aus dem externen Gutachter Alexander Schulz von der FU Berlin und zwei Präsidiumsmitgliedern, drei Projekte aus. Die folgenden drei Projekte wurden mit insgesamt 58.423 Euro gefördert. Dieses außergewöhnlich hohe Förderbudget konnte vergeben werden, weil im Jahr 2020 keine Projekte gefördert wurden.

Ziel des Projektes ist die Erstellung und Erprobung einer zentralen, österreichweiten digitalen Lehr- und Lernplattform zum Schreiben für den Hochschulbereich, indem offene Bildungsressourcen (Open Educational Resources, kurz OER) kooperierender Schreib-, Lese- und Sprachzentren öffentlich zugänglich gemacht, bestehende Webauftritte thematisch sortiert und systematisch verlinkt sowie Raum für Kollaboration und Austausch geschaffen werden. Das Projektergebnis ist die Plattform „OER Schreiben an Hochschulen“, in die zukünftig alle Schreib-, Lese- und Sprachzentren Österreichs ihre Ressourcen einpflegen können.

Die Projektleitung obliegt der Universität Klagenfurt, Projektpartnerinnen sind die Universität Graz und die Fachhochschule Kärnten. Die Förderhöhe beträgt 19.026 Euro, hinzu kommt ein Eigenanteil des Projektkonsortiums in der Höhe von 7.619 Euro.

Dieses Projekt knüpft an zwei aktuelle Themen der Bildungswelt an: an die Einbindung der Natur als Lernraum für Hochschulen und die Vermittlung von digitalen Methoden. Einerseits zeigt dieses Projekt Lehrenden und Studierenden an Hochschulen und Universitäten, wie naturpädagogische Aspekte in die Hochschul-Lehre integriert werden können, wodurch es ihnen direkt zugutekommt. Andererseits findet dieses Projekt im Rahmen von Lehramtsstudien an pädagogischen Hochschulen und Universitäten Anwendung. Lehrende an Universitäten und Hochschulen sowie Lehramtsstudierende im Rahmen ihrer Studien werden im Rahmen eines MOOCs

---

**OER Schreiben an Hochschulen: Österreichische Schreib-, Lese- und Sprachzentren digital vernetzt**

---

---

**Digital unterstützt draußen lernen**

---

an das Thema „Digital unterstützt draußen lernen“ herangeführt. Ein ergänzender Leitfaden, wie dieser MOOC in die Lehrtätigkeit integriert werden kann, sowie dazugehörige Online-Schulungen gewährleisten einen breiten Einsatz.

Das Projekt wird von der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik geleitet, Projektpartnerin ist die Pädagogische Hochschule Burgenland. Die Förderhöhe beträgt 19.840 Euro.

Um notwendige Schritte in eine barriereärmere Hochschulwelt zu definieren und zu setzen, wird ein Hackathon für Studierende, Hochschulmitarbeiter\*innen und qualifizierte Interessierte veranstaltet. In diesem sollen neue Ansätze, Konzepte und Tools für bekannte Probleme und Herausforderungen in den Kategorien Ed-Tech, Edu-Hacks und Softwarelösungen entworfen werden. Die besten Konzepte werden im Anschluss in thematisch geeigneten Nachfolgeprojekten der beteiligten Hochschulen aufgegriffen und der Hochschulpraxis zugeführt. Die Website des Hackathons und die Dokumentation sowie die Ergebnisse und Erkenntnisse dienen als Ausgangsbasis und Materialquelle für einen dem Event nachgeschalteten Mini-MOOC, in dem der praktizierte Crowd-basierte Ansatz zu Minilektionen aufbereitet allen Interessierten des DACH-Raumes bereitgestellt wird.

Die Projektleitung liegt bei der Fachhochschule Technikum Wien, Projektpartnerin ist die Technische Universität Graz. Die Förderhöhe beträgt 19.557 Euro.

Weitere Informationen zu den aktuellen Förderprojekten sind am [fnma Portal](#) abrufbar. Hier finden sich auch die Beschreibungen aller bisher geförderten Projekte.

Vereinsmitglieder haben auch 2022 wieder die Möglichkeit, Förderanträge zu stellen. Das Gesamt-Förderbudget beträgt im nächsten Jahr 30.000 Euro, einzelne Projektideen können mit bis maximal 15.000 Euro gefördert werden. Einreichungen für die nächste Förderrunde sind bis zum 11. September 2022 möglich. Weitere Details werden spätestens im ersten Quartal 2022 bekanntgegeben, sobald diese Informationen verfügbar sind, informiert der Verein darüber in seinem [Newsletter](#).

---

## Hackfest digitale Barrierefreiheit

---



## > GENERALVERSAMMLUNG UND PRÄSIDIUMSWAHL

Am 4. November 2021 fand die mittlerweile 24. Ordentliche Generalversammlung des Vereins an der Fachhochschule Kufstein statt, an der 30 Vereinsdelegierte teilnahmen. Im Rahmen der Generalversammlung wurde auch ein neues Präsidium gewählt. Dabei stellten sich die bislang amtierenden Präsidiumsmitglieder erneut der Wahl, weitere Kandidatinnen oder Kandidaten gab es nicht. Bei der Wahl wurde das bisherige Vereinspräsidium in seiner Funktion bestätigt. In der unmittelbar an die Generalversammlung anschließenden konstituierenden Sitzung des neuen (alten) Präsidiums einigten sich die Präsidiumsmitglieder auf folgende Funktionsverteilung:

- Martin Ebner ist erneut Präsident des Vereins. Er ist Ansprechpartner für Mitglieder aus dem Bereich Universitäten, koordiniert die Zeitschrift für Hochschulentwicklung (ZFHE) und das fnma Vereinsmagazin und leitet den Aufbau einer nationalen OER-Zertifizierungsstelle.
- Hans-Peter Steinbacher ist ebenfalls erneut Präsident des Vereins. Er ist Ansprechpartner für Mitglieder aus dem Bereich Fachhochschulen und betreut die Digital Services.
- Ortrun Gröbinger bleibt Vizepräsidentin des Vereins, ist Ansprechpartnerin für Mitglieder aus dem Bereich Universitäten und verantwortlich für die Projektförderungen.



Das Präsidium (v.l.): Elfriede Berger, Tanja Jadin, Martin Ebner, Hans-Peter Steinbacher, Ortrun Gröbinger und Gerhard Brandhofer

- Tanja Jadin ist ebenfalls Vizepräsidentin des Vereins, Ansprechpartnerin für Mitglieder aus dem Bereich Fachhochschulen und betreut die Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.
- Elfriede Berger bleibt Finanzverantwortliche des Vereins, ist Ansprechpartnerin für Mitglieder aus dem Bereich der Pädagogischen Hochschulen und verantwortlich für das Rechtsservice.
- Gerhard Brandhofer ist stellvertretender Finanzverantwortlicher, Ansprechpartner für Mitglieder aus dem Bereich der Pädagogischen Hochschulen und koordiniert Weiterbildungsangebote und Veranstaltungen.

Bei der Generalversammlung wurde den Delegierten Erwin Bratengeyer und Franz Reichl für ihre außerordentlichen Verdienste um den Verein die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Der Verein bedankt sich sehr herzlich für ihr großes Engagement und freut sich, dass die beiden neuen Ehrenmitglieder fnma auch weiterhin verbunden bleiben. Besonderer Dank galt auch Michael Raunig, der über zehn Jahre lang freiberuflich die ZFHE und alle anderen fnma Medien redaktionell betreut hat. Diese Agenden werden nun von Elisabeth Stadler übernommen.



Hans-Peter Steinbacher (l.) und Ortrun Gröbinger (r.) mit den neuen Ehrenmitgliedern Franz Reichl (2.v.l.) und Erwin Bratengeyer.



Martin Ebner (li.) bedankt sich bei Michael Raunig für ein Jahrzehnt Redaktionsarbeit.

## > LEHRENDE ZUR ERSTELLUNG VON OFFENEN BILDUNGS-RESSOURCEN MOTIVIEREN: IDEEN AUS DER ARBEITSGRUPPE OER

Im Spätherbst 2021 waren mehrere Termine der fnma AG zu offenen Bildungsressourcen (kurz OER) angesetzt. Am Mittwoch, dem 17. November 2021 drehte es sich dabei um die Frage, wie man Lehrende dazu motivieren kann, OER zu erstellen. Diese Fragestellung entstand in der PHELS-Arbeitsgruppe und Ideengeber Klaus Himpsl-Gutermann war mit fnma Präsidiumsmitglied Gerhard Brandhofer auch bei der Moderation des Workshops der AG OER aktiv.

Einführend verwies der fnma Arbeitsgruppenleiter Martin Ebner zunächst auf die Ergebnisse des DigiCoffee-Workshops vom Herbst 2020, an die man anknüpfen könne. Zwar gibt es auch bereits einige Veröffentlichungen zu den Motiven, OER zu erstellen (vgl. Otto, 2021), diese beziehen sich aber oft auf Personen, die (noch) kein OER machen. Recht eindeutig – wenn auch wenig überraschend – sind Studien, die darauf hinweisen, dass Lehrende (97 wurden befragt) „eher bereit sind, anderen OER zur Verfügung zu stellen, wenn sie selbst erfahren und vertraut mit dem Einsatz von OER sind“ (siehe Schöb et al., 2021, S. 108).

Lehrende müssen also ein Grundwissen und -verständnis von OER haben, damit sie sich überhaupt einbringen können. Im Workshop ging es dann vor allem darum, welche Ideen und Erfahrungen es gibt, um dann auch konkrete OER-Aktivitäten zu unterstützen, weil es für Lehrende anregend, hilfreich und sinnvoll ist, sich zu beteiligen. Die fnma AG OER sammelte die im Folgenden skizzierten Ideen, die für Lehrende an Hochschulen attraktiv sein könnten:

- So kann man einen Tag der Lehrenden dafür nutzen, gemeinsam an einem konkreten OER-Vorhaben zu arbeiten, also einen OER-„Hackathon“ bzw. „Booksprint“ zu gestalten. So könnten auch Einsteiger\*innen erreicht werden und gemeinsam etwas zu erreichen, ist motivierend – und mündet zuletzt auch in einem Ergebnis, von dem im besten Falle alle profitieren können.
- Auch hochschulübergreifende OER-Erstellungsprojekte zu bestimmten, abgegrenzten Themen, können hier zu interessantem Austausch mit Kolleg\*innen im Fach über Hochschulgrenzen hinweg führen – und relevanten Ressourcen für die eigene Lehre.

- Es wurde auch vorgeschlagen, dass schon bei der Einarbeitung von Lehrenden, also beim Onboarding, ein niederschwelliger Input zu OER integriert sein sollte, z. B. Hinweise dazu, wie und dass OER an der Hochschule unterstützt wird.
- Ein passendes und interessantes Veranstaltungskonzept wird auch in der Ringvorlesung gesehen, bei der Vortragende aus unterschiedlichen Hochschulen mit Beiträgen unter der Bedingung von offenen Lizenzen mitwirken, die zum Beispiel auch eine ausführliche Dokumentation beinhaltet und auch eine Nachnutzung unterstützt.

Dann wurden auch Projekte mit Studierenden und Lehrenden entworfen und beschrieben:

- So wird zunächst die gemeinsame Erstellung von OER durch Lehrende mit den Studierenden „auf Augenhöhe“ als ein motivierendes Konzept für beide Seiten gesehen, weil damit auch gut gelernt und gelehrt wird. Das können Forschungsvorhaben (z. B. Präsentationen für die Allgemeinheit) wie auch Entwicklungen für die Lehre sein (z. B. für die Studierenden im folgenden Semester).
- Besonders für angehende Lehrkräfte ist die Erstellung von OER motivierend, da diese konkrete und zukünftig hilfreiche Ressource darstellen: Sie können so konkret an ihren eigenen Ressourcen mitgestalten – und sie dann auch später nutzen. Eine Verzahnung in der Lehrer\*innenausbildung, z. B. mit der Gestaltung von OER aus den pädagogisch-praktischen Studien oder die Mitwirkung bei OER-Schulbüchern wurden hier genannt. Motivierend wirkt dabei nicht zuletzt, wenn diese Materialien auch direkt in der Schule genutzt (z. B. deren Einsatz auch evaluiert) wird.
- Ganz allgemein wäre für Studierende OER-Erstellung dann interessant, wenn die Ergebnisse auch öffentlichkeitswirksam präsentiert werden.
- Auch eine besondere Zielgruppe oder Zielsetzung von OER, z. B. für Flüchtlinge (wie bei der Initiative Kiron) oder zu Anliegen der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen können dazu beitragen, dass Studierende und Lehrende gerne mitwirken.
- Auch bei der Arbeit mit Studierenden werden Veranstaltungskonzepte wie Booksprints oder Hackathons für OER vorgeschlagen.
- Es wird auch betont, dass gerade Studierende, beispielsweise im Kontext von Erasmus-Programmen auch originäre Beiträge bei multiperspektivistischen OER liefern können, die Lehrende selbst gar nicht erstellen können. Als Beispiel wurde die Sammlung von individuellen Erinnerungen von Studierenden an das Jahr 1989 genannt.

- Formal könnten OER-Entwicklungen auch ETCS-wirksam bei fakultativen Kursen oder im Erweiterungsstudium berücksichtigt werden.

Die Workshopteilnehmer\*innen haben dann übrigens den möglichen Ansatzpunkt für OER schon in die Schulzeit vorverlegt, in der Urheberrecht und offene Lizenzen bereits thematisiert werden sollten, nicht zuletzt in der sogenannten vorwissenschaftlichen Arbeit oder dann spätestens mit Studienbeginn.

Ein Teil der Workshopteilnehmer\*innen hat sich vor allem mit den Rahmenbedingungen zur Förderung von OER-Aktivitäten von Hochschulen beschäftigt, die konkret für mehr Motivation bei den Angehörigen der Hochschulen sorgen könnten. Diese sind stichpunktartig:

- Ressourcenbereitstellung für Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit Produktion von OER;
- Integration in Weiterbildungen für Lehrende im Bereich der Mediendidaktik/Fachdidaktik;
- Standards für „neue“ Lehrende, Selbstlernkurse;
- Lernmanagementsysteme, die OER-freundlich sind, also den Austausch unterstützen;
- Initiativen der Hochschule im Bereich von Third Mission könnten mit OER verknüpft sein;
- Veröffentlichen und Prämieren von gut gelungenen Arbeiten von OER;
- Nutzung von guten OER als PR-Maßnahme der Hochschule und
- ganz allgemein den Wert der guten Lehre gegenüber der Forschung stärken.

Zu den Infrastrukturen, die OER benötigt, gehören ansonsten die Aspekte, die auch beim Vorhaben der OER-Zertifizierung als zentrale Kriterien genannt werden: OER-Weiterbildungen für Lehrende und Mitarbeiter\*innen, eine bestimmte Anzahl von zum Thema OER qualifizierten Mitarbeiter\*innen, eine OER-Strategie sowie auch ein OER-Repository, in dem OER der Hochschulen veröffentlicht und archiviert werden (s. fnma, 2021; Schön et al., 2020).

Unser herzliches Dankeschön gilt allen Beteiligten beim Workshop; namentlich Elfriede Berger (HAUP, fnma), Gerhard Brandhofer (PH NÖ, fnma), Martin Ebner (TU Graz, fnma), Claudia Hackl (UW), Christina Hell (UWK), Klaus Himpsl-Gutermann (PH Wien), Irene Mayr (FH BFI Wien), Carmen Oman (FH Kärnten), Daniel Palm (UWK), Karl Peböck (PHV), Sandra Schön (fnma), Reinhard Tockner (FH OÖ), Anton Tremetzberger (FH OÖ) und Barbara Zuliani (PHDL).

- Ebner, M., Kopp, M., Hafner, R., Budroni, P., Buschbeck, V., Enkhbayar, A., Ferus, A., Freisleben-Teutscher, C. F., Gröblinger, O., Matt, I., Ofner, S., Schmitt, F., Schön, S., Seissl, M., Seitz, P., Skokan, E., Vogt, E., Waller, D. & Zwiauer, C. (2017). *Konzept OER-Zertifizierung an österreichischen Hochschulen*. Forum Neue Medien in der Lehre Austria. [https://www.researchgate.net/publication/317276784\\_Konzept\\_OER-Zertifizierung\\_an\\_osterreichischen\\_Hochschulen](https://www.researchgate.net/publication/317276784_Konzept_OER-Zertifizierung_an_osterreichischen_Hochschulen)
- Otto, D., Schröder, N., Diekmann, D. et al. (2021). Offen gemacht: Der Stand der internationalen evidenzbasierten Forschung zu Open Educational Resources (OER). *Zeitschrift für Erziehungswissenschaften*, 24, 1061–1085. <https://doi.org/10.1007/s11618-021-01043-2>
- Schöb, S., Biel, C. & Kilian, L. (2021). Offene Bildungsmaterialien als Wegbereiter zu einer Kultur des Teilens in der Erwachsenen- und Weiterbildung – Befunde aus Sicht der Lehrenden. *Zeitschrift für Weiterbildungsforschung*, 44, 97–113. <https://doi.org/10.1007/s40955-021-00184-5>
- Schön, S., Ebner, M., Brandhofer, G., Berger, E., Gröblinger, O., Jadin, T., Kopp, M. & Steinbacher, H.-P. (2021). OER-Zertifikate für Lehrende und Hochschulen. Kompetenzen und Aktivitäten sichtbar machen. In C. Gabellini, S. Gallner, F. Imboden, M. Kuurstra & P. Tresp (Hrsg.), *Lehrentwicklung by Openness – Open Educational Resources im Hochschulkontext* (S. 29–32). Luzern: Pädagogische Hochschule Luzern. <https://doi.org/10.5281/zenodo.5004445>

Gerhard Brandhofer, Martin Ebner, Klaus Himpsl-Gutermann und Sandra Schön

## > BUILDING BRIDGES – INTERNATIONALE LEHRE GELEBT INNERHALB EINER EUROPÄISCHEN HOCHSCHULALLIANZ

Eine Vision zu entwickeln, sie umzusetzen und zu leben, ist eine reizvolle und anspruchsvolle Herausforderung zugleich. An der Universität Graz war es das Ziel, den innovativen Ansatz einer European University Alliance zu etablieren. Meinungen und Ideen von sieben Partneruniversitäten in Form von zahlreichen Arbeitspaketen in einem von der EU vorgegebenen, sehr engen Zeitplan zu orchestrieren, ist neben den gesetzlichen nationalen Richtlinien, institutionellen Strukturen und Covid-19 eine große Aufgabe.

Die Arqus European University Alliance ist eine der ersten 17 Europäischen Hochschulallianzen, die 2019 von der Europäischen Kommission bewilligt wurden und die die Universitäten Bergen, Granada, Graz, Leipzig, Lyon, Padua und Vilnius zusammenbringt. Internationale Kooperationen in der Lehre wie die Arqus-Allianz zeigen, wie (un-)bekannte Strukturen neu gedacht und innovative Formate entwickelt werden können und wie eine internationale Zusammenarbeit und die Überwindung von Grenzen aussehen können: *Building bridges toward a shared future*.

So werden innerhalb der Arqus-Allianz intensiv an der Verbesserung der Qualität von Lehre gearbeitet und neue Ideen entwickelt, um Studierenden innerhalb des europäischen Hochschulraums noch mehr Möglichkeiten für internationale Erfahrungen und Kooperationen zu bieten. Ein Beispiel dafür ist das Arqus Collaboratory Programme, ein Highlight im Lehrveranstaltungs-kalender aller Partneruniversitäten. Das Collaboratory Programme ist ein Lernprogramm bestehend aus einer gemeinsamen Winter School, challenge-based learning (CBL) Projektarbeiten an allen Standorten und einem Student-led Forum zur Präsentation der Ergebnisse (siehe Grafik). Somit ermöglicht das Programm Studierenden in interdisziplinären und interuniversitären Teams zu arbeiten, sich mit Kolleg\*innen aus ganz Europa zu vernetzen und ihre Projekte auf einer Konferenz zu präsentieren.

Um ein möglichst attraktives und qualitatives Programm zu gestalten, müssen organisatorische, inhaltliche, technische und (medien-)didaktische Rahmenbedingungen geklärt werden. Die Lehrveranstaltung muss an allen Standorten in das Studienangebot mit entsprechender ECTS-Zuordnung aufgenommen werden, die Inhalte und Durchführungstermine von synchronen Phasen müssen aufeinander abgestimmt werden und auch asynchrone Phasen sollten ähnliche Abläufe haben,



Anja Hoffmann



Nadine Linschinger

## Arqus Collaboratory Programme 2021



damit Berührungspunkte zu Meilensteinen oder Peer-Review-Phasen möglich sind und die Studierenden von der internationalen Kollaboration profitieren. Dabei sind oftmals die unterschiedlichen akademischen Kalender die größte Herausforderung.

Für die inhaltliche Konzeption ist die Beteiligung von Lehrenden aus verschiedenen Disziplinen ein Schlüsselfaktor, um den Studierenden ein breites Angebot an Lehrvorträgen zu ermöglichen. Dafür ist eine gute Vernetzung innerhalb der eigenen Universität von Vorteil. Ein zusätzlicher Anreiz für Lehrende ist, Kooperationen innerhalb der Allianz zu initiieren oder bestehende zu intensivieren. Für die Bereitstellung der Inhalte ist eine gemeinsame technische Infrastruktur erforderlich. Dabei müssen auch die Datenschutzanforderungen an allen Standorten erfüllt und die nationalen Urheberrechte eingehalten werden. Die Lernplattform Moodle der Universität Graz bot allen Studierenden und Lehrenden Zugang.

Genauso relevant wie die Klärung des organisatorischen Rahmens ist die mediendidaktische Konzeption. Während das internationale *challenge-based learning programme* ursprünglich nur einige Onlinephasen vorsah, wurde aufgrund von Covid-19 das gesamte Programm in den virtuellen Raum verlegt. Neben ansprechendem Material und anregenden studierendenzentrierten Aufgaben war es besonders wichtig, eine laufende mediendidaktische Betreuung anzubieten. Deren Aufgabe war es, die Lernplattform zu strukturieren, einen Zeitplan für die Produktion von Materialien zu erstellen, die Interaktionen der Studierenden zu planen und laufende E-Moderation auf der Plattform durchzuführen (z. B. Begrüßung, Informationen, Erinnerungen und Aktivierung der Studierenden). Ein Instructional Design Guidebook und ein Train-the-trainer-Workshop unterstützten die beteiligten Lehrenden in ihrer Onlinelehre.



Das Arqus Collaboratory Programme 2021 brachte ausschließlich positive Rückmeldungen von Lehrenden und Studierenden hervor. Mit seinem innovativen didaktischen Ansatz und den genutzten Online-Lerntools gestaltete sich dieses Pilotprojekt zu einem attraktiven Programm für alle Beteiligten. Herausforderungen in der Durchführung waren vor allem die teils späte Planung, die zeitliche Synchronisierung während des Semesters und die nicht immer optimale Nutzung der Lernplattform. Highlights waren die synchrone Kollaboration in der Winter School und die Online-Vorträge von europaweiten Expert\*innen. Mit diesem Wissen blickt die Allianz der optimierten Durchführung des Arqus Collaboratory Programme 2022 gespannt entgegen.

[Arqus Mission Statement 2019-2025](https://www.arqus-alliance.eu/sites/default/files/inline-images/ARQUS%20Mission%20Statement%20v12.pdf). <https://www.arqus-alliance.eu/sites/default/files/inline-images/ARQUS%20Mission%20Statement%20v12.pdf>

[Rethinking Climate Risk. Arqus Collaboratory Winter School 2021](https://www.arqus-alliance.eu/AL7-collaboratory-programme-2021/winter-school). <https://www.arqus-alliance.eu/AL7-collaboratory-programme-2021/winter-school>

[Arqus an der Universität Graz](https://european-university.uni-graz.at/de/). <https://european-university.uni-graz.at/de/>

---

#### Weiterführende Links

---

Anja Hoffmann

*Dr.<sup>in</sup> arbeitet seit Mai 2019 als Koordinatorin der Arqus European University Alliance an der Universität Graz. Sie verfügt über 15 Jahre Erfahrung im Bereich der internationalen Beziehungen im Hochschulbereich und war in unterschiedlichen Bereichen tätig wie z. B. im Management von Joint Programmes und Studierendenmobilität.*  
[anja.hoffmann@uni-graz.at](mailto:anja.hoffmann@uni-graz.at)

Nadine Linschinger

*BEd, ist als Mediendidaktikerin am Zentrum für digitales Lehren und Lernen an der Universität Graz tätig. Sie ist für die mediendidaktische Konzeption des Collaboratory Learning Programme und von MOOCs sowie für die Betreuung von Lehrenden in der Action Line 7 (Engaged European Citizens) der Arqus-Allianz zuständig.*  
[nadine.linschinger@uni-graz.at](mailto:nadine.linschinger@uni-graz.at)

## > TELECOOPERATION PROJECT ON INTERCULTURAL LEARNING

Mit der Bekanntmachung der Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2020–30 (HMIS 2030) setzte das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF, 2020) wichtige Schritte hin zu einem „ganzheitlichen Ansatz der Internationalisierung von Studium und Lehre, die Mobilität inkludiert“. Pädagogische Hochschulen profitieren vor allem durch die sich daraus ergebenden Chancen für das interkulturelle Lernen, das nach Forderung der *Guidelines on Intercultural Education* (UNESCO, 2007) konkret in der Lehrer\*innen-Aus- und -Fortbildung verankert sein soll, um auf die soziale, kulturelle und sprachliche Vielfalt in unserer globalisierten Gesellschaft, die zu einer steigenden Heterogenität von „Lebens- und Familienrealitäten“ (BMBWF, 2017) führt, zu reagieren. Dann kam Corona. Laufende Mobilitäten von Studierenden und Hochschulpersonal an Partnerinstitutionen wurden abgebrochen (oder digital fortgeführt), geplante Mobilitäten abgesagt. Der Hochschulmobilität wurde eine Zwangspause verordnet. An allen Hochschulen wurde der Präsenzbetrieb weitgehend eingestellt und Dozierende sahen sich gezwungen, auf – für viele neue – digitale Formen der Lehre zurückzugreifen. Bald schon entwickelten sich auch Formate, die den Vorteil von *digital tools* gerade für die internationale Vernetzung von Studierenden und Dozierenden nutzen. Im Folgenden wird eine entsprechende Unterrichtssequenz kurz beschrieben und im Anschluss die Auswertung eines Fragebogens präsentiert.

Die Pädagogische Hochschule Vorarlberg kooperiert seit 2015 mit dem Beit Berl College in Israel. Nachdem 2020 Studierende ihren Aufenthalt abbrechen mussten und der Dozierendenaustausch bis auf Weiteres eingestellt worden war, entwickelten die Englisch-Fachbereiche beider Institutionen gemeinsam ein *Telekooperation Project* zum Thema *Communication and Silence* (Huber-Kriegler et al., 2003). Ziel der gemeinsamen Online-Veranstaltung war es, die Lehramtsstudierenden anzuleiten, die eigenen kulturell bedingten Werte, Verhaltens- und Denkweisen zu reflektieren und darüber hinaus für kulturell bedingte Unterschiede betreffend Einstellungen gegenüber Kommunikation und Schweigen im Schulkontext zu sensibilisieren. Gleichzeitig mit der Entwicklung von interkultureller Kompetenz sollten multiple Perspektiven auf Unterrichtssituationen entwickelt werden. Die Online-Veranstaltung wurde sowohl synchron als auch asynchron durchgeführt. Für die synchrone Einheit bearbeiteten die Studierenden in einem Zoom-Meeting (90 Min.) in international gemischten Kleingruppen (Breakout-Räume mit 4–6



Sandra Bellet



Angelika Ilg



Claudia Zeppetzauer

Teilnehmer\*innen) unterschiedliche Aufgaben zum Thema *Communication and Silence*, deren Ergebnisse auf Padlet, Linoit und Mentimeter festgehalten und im Anschluss im Zoom-Hauptraum vorgestellt und diskutiert wurden. Exemplarisch wird ein Aufgabenformat kurz skizziert, das die gemeinsame Bearbeitung von kontextualisierten Fragen zu *religion as a topic of conversation*, allgemeineren Fragen zu Kommunikationsregeln und Fragen zu *attitudes towards speaking and silence at school* beinhaltet. Die Ergebnisse wurden auf Linoit festgehalten und eine Einschätzung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten mittels Mentimeter (*more similarities than differences – the same – more differences than similarities*) im Zoom-Hauptraum sichtbar gemacht. Für die asynchrone Einheit wurden die Studierenden aufgefordert, eine typische Unterrichtssituation im Zusammenhang mit *communication and silence*, die sie selbst in der Schulpraxis erlebt hatten, als Fallbeispiel auf Padlet zu teilen. Im Anschluss mussten sie mindestens einen der Fälle des jeweiligen Partnerlandes wiederum auf Padlet kommentieren.

Die Evaluation des Projektes in Hinblick auf seine Wirksamkeit wurde mittels eines Online-Fragebogens (Google Forms) durchgeführt. Die Auswertung der Antworten zeigt, dass mehr als 95% der Teilnehmer\*innen die Unterrichtssequenz als eine wertvolle Gelegenheit zum Austausch über die Themen Kultur und Bildung wahrnehmen und diese zu einer deutlichen Steigerung ihres interkulturellen Bewusstseins führt. Als wichtige Ergebnisse des Lernprozesses betrachten die Teilnehmer\*innen vor allem das Erkennen von kulturellen Unterschieden und Gemeinsamkeiten (insbesondere im Bereich Bildung) sowie die Entwicklung eines gestärkten Bewusstseins für die Notwendigkeit, anderen Kulturen offen, respektvoll und vorurteilsfrei zu begegnen.

Die Erfahrung und Auswertung des hier beschriebenen internationalen Unterrichtsprojekts zeigt, dass sich digitale Projekte gut eignen, Studierende und Dozierende zu vernetzen und dass sich dadurch neue Formen des gemeinsamen Lehrens und Lernens – insbesondere im Bereich des interkulturellen Lernens – eröffnen. Nicht zuletzt ermöglichen virtuelle, kooperative Projekte den fachlichen und interkulturellen Austausch auch für Studierende, die aus unterschiedlichen Gründen keinen Studienaufenthalt antreten und Erfahrungen in einem Gastland sammeln können.

**BMBWF (2017).** *Interkulturelle Bildung – Grundsatzpapier*. [https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:4b821b9d-13b3-4cdc-8ab8-948f36017625/2017\\_29.pdf](https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:4b821b9d-13b3-4cdc-8ab8-948f36017625/2017_29.pdf)

**BMBWF (2020).** *Nationale Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2020–30 (HMIS 2030)*. [https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:1832c731-016e-42b9-aae6-bf7e41d1264e/Strategie\\_Hochschulmobilit%C3%A4t\\_DE\\_bf.pdf](https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:1832c731-016e-42b9-aae6-bf7e41d1264e/Strategie_Hochschulmobilit%C3%A4t_DE_bf.pdf)

---

## Literatur

---

Huber-Kriegler, M., Lázár, I. & Strange, J. (2003). *Mirrors and Windows. An Intercultural Communication Textbook*. Strasbourg: Council of Europe.

UNESCO. (2006). *Guidelines on Intercultural Education*. <https://www.ugr.es/~javerapdf/DB2.pdf>

Sandra Bellet

*Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Des., BEd, ist seit 2014 Dozierende, Leiterin des Fachbereichs Englisch für die Primarstufe sowie Leiterin des Internationalen Büros an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg.*

Angelika Ilg

*Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>, M.A., ist Dozierende im Fachbereich Englisch für die Sekundarstufe. Ihre Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind Amerikanische Literatur und Kultur, kreative Methoden im Literaturunterricht und Dramapädagogik in der Ausbildung von Lehramtsstudierenden.*

Claudia Zeppetbauer

*Mag.<sup>a</sup>, BEd BSc, ist seit 2012 Dozierende des Fachbereichs Englisch für die Sekundarstufe sowie Mitarbeiterin des internationalen Büros an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg.*

## > MICROECONOMICS OF COMPETITIVENESS – EIN INTERNATIONALES LEHRKONZEPT DER HARVARD BUSINESS SCHOOL

Das Microeconomics of Competitiveness Network (MOC) wurde 2002 von Professor Michael Porter an der Harvard Business School gegründet. Michael Porter gilt als einer der weltweit führenden WissenschaftlerInnen im Bereich Unternehmensstrategie und Wettbewerbsfähigkeit. Aufbauend auf die Forschung im Bereich Wettbewerbsfähigkeit von Standorten sind die Ziele des Netzwerkes die Verbreitung von Forschungsergebnissen und die Zur-Verfügung-Stellung eines didaktisch erprobten Lehrkonzepts inklusive Lehrmaterialien wie Fallstudien, Präsentationen und Videos für Wissenschaftler\*innen, Studierende, Manager\*innen sowie für politische Entscheidungsträger\*innen.

Das global agierende MOC-Netzwerk umfasst mittlerweile über 100 weltweit führende Wirtschaftshochschulen und Universitäten. Innerhalb dieses globalen, in den USA entstandenen Netzwerkes haben sich auch „regional chapters“ gebildet, um die Lehr- und Forschungszusammenarbeit und -initiativen in einer geografischen Region noch stärker zu forcieren. Beispiele für diese regionalen MOC-Netzwerkinitiativen sind der „European MOC Chapter“, der „Asian MOC Chapter“ oder der „Latin American MOC Chapter“. Im europäischen Netzwerk sind über 30 Hochschulen und Universitäten organisiert, darunter auch die ESCP Europe (UK) und die INSEAD Business School (FR). In Österreich sind neben der Fachhochschule Wiener Neustadt u. a. die Donau-Universität Krems und die FHWien der WKW Teil des Netzwerkes. Voraussetzung zur Durchführung von MOC-Kursen als Lehrveranstaltung ist die Aufnahme der Hochschule in das MOC-Netzwerk sowie die Teilnahme der von den Hochschulen entsandten promovierten Referent\*innen an einem dreitägigen Trainings- und Zertifizierungsworkshop an der Harvard Business School.

Das Netzwerk untersucht – ausgehend von einer mikroökonomischen Perspektive – strategische Determinanten der Wettbewerbsfähigkeit von Standorten (Staaten, Regionen, Städten) in einer globalen Wirtschaftsstruktur. Aufbauend auf entsprechenden modellgestützten Analysen werden regionale, nationale sowie internationale Strategien zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit verglichen und davon abgeleitet Handlungsempfehlungen für Entscheidungsträger\*innen erarbeitet. Aufbereitet werden die Untersuchungen in Form von Fallstudien. Diese zeigen



Anne Busch



Robert Pichler

einerseits den Zusammenhang zwischen Strategie- und Politik-Entscheidungen und andererseits die Wettbewerbsfähigkeit von Staaten, Regionen und Städten auf. So wird beispielsweise anhand der Fallstudie „The Dutch Flower Cluster“ untersucht, welche Faktoren (mikro-/makroökonomisch, politisch, strukturell) für die starke und einflussreiche Wettbewerbsposition der Niederlande als Drehscheibe im globalen Handel mit Blumen entscheidend waren.

Das MOC-Lehrkonzept beruht auf der gemeinsamen Diskussion der Fallstudien mit den Studierenden. Im Rahmen eines Kurses werden mehrere solcher Fallstudien bearbeitet, oft von einem international zusammengesetzten Referent\*innen-Team. Diese Art des gemeinsamen Unterrichtens hat, insbesondere auf europäischer Ebene, in den letzten Jahren zu einem regen Austausch zwischen den Lehrenden des Netzwerks geführt. Die Zusammenarbeit der Referent\*innen wird zusätzlich durch regelmäßige Netzwerk-Treffen sowohl auf europäischer als auch auf weltweiter Ebene unterstützt.

Neben dem Lehrenden-Austausch ist in den letzten Jahren auch die gemeinsame Forschung zum Themenbereich Wettbewerbsfähigkeit immer stärker in den Fokus gerückt. So konnte beispielsweise im Jahr 2021 auf europäischer Ebene ein gemeinsamer EU-Antrag zur Förderung von Forschungszusammenarbeit eingereicht werden. Das Themenfeld lautet „Clusters for Green and Digital Transformation in Europe“. Die in diesem Zusammenhang zu beantwortenden Fragen sollen später auch in die Lehre einfließen:

- Was sind die Stärken und Schwächen der aktuellen digitalen Transformation der EU?
- Was sind die Hauptunterschiede in Bezug auf Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Einführung digitaler Technologien zwischen den EU-Mitgliedsstaaten und -regionen?
- Sind die Anzeichen für die Rückverlagerung von Produktionen in Clusterumgebungen stärker/erfolgversprechender als in Nicht-Clusterumgebungen?

Zusammenfassend ist das MOC-Netzwerk der Harvard Business School eine lohnende Plattform zur internationalen Vernetzung für Lehrende und Forschende. In der Lehre kann auf ein bewährtes Lehrkonzept zurückgegriffen und die eigene MOC-Lehrveranstaltung durch den Einsatz von Gastlehrenden aus dem MOC-Netzwerk internationalisiert werden; darüber hinaus bietet das Netzwerk auch vielfältige Möglichkeiten, um an regionalen und internationalen Forschungsprojekten mitzuwirken. Das MOC-Netzwerk ist somit ein gelungenes Beispiel für die oft zi-

tierte und erwünschte direkte Verflechtung von Forschung und Lehre sowie deren Umsetzbarkeit in der Praxis.

Anne Busch

*leitet den Masterstudiengang Health Care Informatics an der FH Wiener Neustadt.*

Robert Pichler

*ist Leiter des Bachelorstudiengangs Business Consultancy International sowie Leiter des Masterstudiengangs Business Consultancy International an der FH Wiener Neustadt.*



## DAS PROJEKT VIS-À-VIS: INTERKULTURELLE FALLARBEIT IM LEHRAMTSSTUDIUM

### Einleitung

In diesem Beitrag wollen wir unser Projekt *Vis-à-vis (Virtual Intercultural Skills Acquisition Via International Sessions)* vorstellen, in dem vier Wochen lang Lehramtsstudierende verschiedener Länder per Videokonferenz kooperativ Fallgeschichten zu Interkulturalität und Schule bearbeiten.

### Historie

Das Projekt nahm 2017 seinen Anfang, als die Zweitautorin beschloss, Lehramtsstudierenden zu ermöglichen, sich auf innovative Weise mit der Rolle, die kulturelle Diversität und digitale Medien in ihrer professionellen Zukunft spielen, auseinanderzusetzen. Nachdem das Konzept eines auf der Methode des problembasierten Lernens fußenden, vierwöchigen Onlineblocks erstellt war, wurden Partner gesucht. Ein österreichischer Kollege scheute die Unsicherheit (Videokonferenzen waren Neuland) und den Mehraufwand nicht. Gemeinsam verfassten wir Fallgeschichten mit interkultureller Thematik und pilotierten das Projekt. Während die deutsche Sprache und die kulturelle Ähnlichkeit die Durchführung vereinfachten, stellten sie auch ein Hemmnis dar. Da die Studierenden in den deutsch-österreichischen Gruppen wenige interkulturelle Unterschiede wahrnahmen, war kulturelle Diversität als Thema in den Fallgeschichten, aber nicht in den realen Gruppen vorhanden. Ein Kontakt durch eine Vortragsreise der Zweitautorin nach Israel ermöglichte dann eine Ausweitung des Projekts auf ein *teacher college* in Haifa. Organisatorisch muss nun auf die Zeitverschiebung Rücksicht genommen werden und die Kommunikation in Englisch erfolgen. Zudem wurden neue Fälle verfasst, da die ursprünglichen im israelischen Kontext nicht authentisch waren.



Christoph Dähling



Jutta Standop

Bereits die ersten Durchgänge dieser trinationalen Kooperation gestalteten sich erfolgreich und das Projekt erreichte 2021 den 3. Platz des Delina-Preises für digitale Bildungsinnovationen.

### Digitalisierung und Lernen

Die Digitalisierung eröffnet durch die Veränderung herkömmlicher Prozesse Chancen für verständnisvolles und nachhaltiges Lernen (Deimann, 2016). Durch das Projekt sollen zukünftige Lehrkräfte diese Erfahrung modellhaft machen, damit ihre Einstellungen zu digitalen Medien in Lernkontexten positiv beeinflusst werden.

---

*Theoretischer Hintergrund*

---

### Interkulturelle Kompetenz

Die Bedeutung interkultureller Kompetenz (Deardorff, 2006) von Lehrkräften begründet sich zum einen dadurch, dass Lehrkräfte Schüler\*innen befähigen sollen, sich in einer globalisierten Welt zu bewegen. Zum anderen sind Schulen zunehmend kulturell divers und es obliegt der Lehrkraft, einen förderlichen Unterricht für alle anzubieten.

### Problembasiertes Lernen

Beim problembasierten Lernen bilden Fälle den Ausgangspunkt für die Aneignung von Kompetenzen (Hung, 2016). Die Studierenden setzten sich in Gruppen mit einem Fall auseinander, den vollständig zu lösen sie noch nicht fähig sind. Durch einen Zyklus kooperativer Diskussionen und individueller Literaturlerarbeit eignen sie sich die Kenntnisse dafür an.

---

**Ablauf des Projekts**

---

Woche	Aktivitäten
1	Plenum: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisatorisches</li> <li>• Einführung in die Zielsetzung des Projekts</li> </ul>
2	Erste Gruppenarbeit: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Brainstorming und Diskussion zur Fallgeschichte</li> <li>• Ermitteln von Wissenslücken, die zur Lösung des Falls geschlossen werden müssen</li> <li>• Formulierung von Lernfragen dazu</li> </ul>
Zwischenphase	Selbststudium: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Literaturrecherche</li> <li>• Individuelle Beantwortung der Lernfragen</li> </ul>
3	Zweite Gruppenarbeit: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskussion der individuellen Antworten</li> <li>• Anwendung des gewonnenen Gruppenverständnisses auf Fallgeschichte und Ermitteln einer Falllösung</li> <li>• Reflexion des interkulturellen Arbeitsprozesses</li> </ul>
4	Plenum: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ergebnispräsentationen</li> <li>• Verabschiedung</li> </ul>

Tabelle 1: Die Phasen des vierwöchigen Videokonferenz-Projekts



Da das Projekt demokratische Kompetenzen fördern soll, wollten wir sicherstellen, dass es selbst auch als demokratische Lerngelegenheit (Reitinger, 2016) wahrgenommen wird. Es zeigte sich, dass die Studierenden dem Projekt demokratischen Charakter zuschreiben. In späteren Durchgängen wurden die Entwicklung der Technologieakzeptanz und der interkulturellen Kompetenz der Studierenden per Fragebogen und über die Auswertung von Lerntagebüchern gemessen. Auch hier zeigten sich signifikante, positive Ergebnisse.

Internationale Kooperationen in der Lehre sind kein unkompliziertes Unterfangen. Lässt man sich jedoch auf diese Herausforderung ein, kann man dadurch belohnt werden, dass man ebenso viel Wertvolles über andere wie über sich selbst erfährt.

**Deardorff, D. K. (2006).** Assessing Intercultural Competence in Study Abroad Students. In M. Byram, M. & A. Feng (Hrsg.), *Living and Studying Abroad. Research and Practice* (S. 232–256). Clevedon: Multilingual Matters.

**Deimann, M. (2016).** *Stärkere Individualisierung der Lehre durch Neue Medien*. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung. [https://hochschulforumdigitalisierung.de/sites/default/files/dateien/HFD\\_AP\\_Nr26\\_Trendpapier\\_Individualisierung.pdf](https://hochschulforumdigitalisierung.de/sites/default/files/dateien/HFD_AP_Nr26_Trendpapier_Individualisierung.pdf)

**Hung, W. (2016).** All PBL Starts Here: The Problem. *Interdisciplinary Journal of Problem-Based Learning*, 10(2). <http://docs.lib.purdue.edu/ijpbl/vol10/iss2/2/>

**Reitinger, J. (2016).** On the Nature and Empirical Accessibility of Inquiry Learning: The Criteria of Inquiry Learning Inventory (CILI). In J. Reitinger, C. Haberfellner, E. Brewster & M. Kramer (Hrsg.), *Theory of Inquiry Learning Arrangements. Research, Reflection, and Implementation* (S. 39–63). Kassel: Kassel University Press.

Christoph Dähling

arbeitet und promoviert an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn im Bereich der Lehrer\*innenbildung.

Jutta Standop

ist Professorin für Allgemeine Didaktik und Schulpädagogik an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

---

## Empirische Ergebnisse

---

---

## Fazit

---

---

## Literatur

---

## > DEUTSCH-RUSSISCHES DIGITALES TANDEM-PROJEKT „RUSSLAND UND DEUTSCHLAND: GEMEINSAMKEITEN UND UNTERSCHIEDE“

Der klassische Sprachtausch, Studienreisen, Praktika im Zielland – all dies konnte in den Jahren 2020 und 2021 nur bedingt stattfinden. Für alle Studierenden, die eine Fremdsprache als Pflichtfach haben und für die der direkte Kontakt zur Zielsprache und -kultur von einer besonders großen Bedeutung ist, hat diese Situation wesentliche Folgen. Die fehlende Mobilität in Zeiten der digitalen Lehre auszugleichen, ist auch für die Lehrenden keine einfache Aufgabe. Jedoch öffnete die Corona-Krise die Türen für neue Formate, die sich als erfolgreich und nachhaltig erwiesen haben. Als ein vielversprechendes Beispiel und eine alternative Form der Lernenden-Mobilität kann ein digitales Tandem-Projekt angesehen werden. Dieses verbindet in sich eine Reihe von methodischen Ansätzen, die sich harmonisch ergänzen (u. a. Lernen im Tandem, flipped classroom) und fördert neben der Entwicklung der Sprachkenntnisse die interkulturelle Kompetenz der Studierenden, hilft die Sprachbarriere zu überwinden und sich auf den realen Aufenthalt im Zielland vorzubereiten (sprachlich, kulturell und inhaltlich).

Die Durchführung eines solchen Projektes setzt eine gut funktionierende internationale Kooperation auf der Ebene der beteiligten Dozierenden voraus, fordert und fördert auch ihre interkulturelle, digitale und fachliche Kompetenzen.

Die beiden an dem hier beschriebenen Projekt beteiligten Dozentinnen (Natalia Ermakova, Lektorin für Russisch an der Universität Potsdam, und Alexandra Perepechina, Lektorin für Deutsch an der Russischen Universität der Völkerfreundschaft in Moskau) entwickelten zum ersten Mal im Rahmen des emergency remote teachings im Wintersemester 2020/21 virtuelle Kollaborationsformate und integrieren diese in den gemeinsamen deutsch-russischen Tandem-Kurs, den sie an beiden Institutionen im Bereich der sprachpraktischen Ausbildung für Bachelor und Masterstudierende angeboten haben.

Das Tandem-Projekt erfreute sich gleich großer Beliebtheit unter den Studierenden beider Einrichtungen und wurde höchst positiv evaluiert. Das genaue Konzept wurde am 25. November 2021 im Rahmen des E-Learning-Tages an der Universität Potsdam präsentiert und mit dem E-Learning UP Award 2021 geehrt [1].



Natalia Ermakova

Die wichtigste Besonderheit dieses virtuellen kollaborativen Kurses besteht darin, dass alle Inhalte von den beiden Dozentinnen als Spiegelmaterialien entwickelt wurden und dabei dieselben Themen abdecken: auf Deutsch und über Deutschland für die russischen Studierenden und auf Russisch und über Russland für die deutschen Studierenden. Die zeitlichen Abläufe wurden ebenfalls auf beiden Seiten synchronisiert, damit die Themen in denselben Kalenderwochen bearbeitet werden. Dies stellte eine der größten organisatorischen Herausforderungen dar, da die Semesterzeiten in Russland und in Deutschland sich unterscheiden.

Die Kursinhalte bearbeiteten die Studierenden zunächst im asynchronen Modus als flipped classroom auf der Lernplattform Moodle. Nach dieser Vorbereitungsphase fand ein virtuelles Treffen mit einem\*r festen Tandem-Partner\*in statt, über welches in der darauffolgenden Woche beim Zoom-Treffen mit der Gruppe und der Lehrkraft der Heimatuniversität berichtet wurde. Dieser Dreischritt wiederholte sich insgesamt fünfmal im Laufe des Semesters, dabei beschäftigten sich die Studierenden mit den für ihre Studienfächer und ihren späteren beruflichen Werdegang relevanten Themen.

Auf Basis der Erfahrungen und der Evaluation dieses Projektes entwickelten die beiden beteiligten Dozentinnen ihren gemeinsamen Kurs weiter, sodass sie im Wintersemester 2021/22 das deutsch-russische Tandem-Projekt in einer hybriden Form erneut anbieten. Diesmal verbindet der Kurs die Online- und Präsenz-Formate, wobei die digitalen Anteile weiterhin stark überwiegen. Die Etablierung eines vorwiegend digitalen Kurses für die Zeit des rückkehrenden „Normalbetriebes“ an zwei Präsenz-Universitäten bedarf einer großen Überzeugungskraft. Desto wichtiger ist die Unterstützung von Projekten solcher Art durch verschiedene Förderinstitutionen, die gleichzeitig auch die Sichtbarkeit von virtuellen Kollaborationsformaten und ihren Chancen für die postpandemische Lehre erhöhen. Das in diesem Bericht vorgestellte Tandem-Projekt wurde für seine Durchführung im Wintersemester 2021/22 durch den DAAD im Rahmen der Förderlinie IVAC II (International Virtual Academic Collaboration [2]) gefördert.

[1] Ein kurzer Bericht ist derzeit unter <https://www.uni-potsdam.de/de/nachrichten/detail/2021-11-29-ausgezeichnete-digitale-lehre-e-learning-up-award-2021-verliehen> zugänglich. Auf diesen Seiten sollte demnächst ein Videoausschnitt veröffentlicht werden, in dem sehr ausführlich das methodische Vorgehen geschildert wird.

[2] <https://www.daad.de/de/infos-services-fuer-hochschulen/weiterfuehrende-infos-zu-daad-foerderprogrammen/ivac/>  
 Siehe auch das Kurzprofil des Tandem-Projektes unter [https://static.daad.de/media/daad\\_de/pdfs\\_nicht\\_barrierefrei/infos-services-fuer-hochschulen/projektsteckbriefe/kurzprofile\\_ivac\\_ii\\_gefoerderte\\_projekte.pdf](https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/infos-services-fuer-hochschulen/projektsteckbriefe/kurzprofile_ivac_ii_gefoerderte_projekte.pdf) (S. 54).

Natalia Ermakova

*ist Lektorin für Russisch am Institut für Slavistik der Universität Potsdam und dort außerdem die Ansprechpartnerin für die Zusammenarbeit mit russischen Partner-Universitäten und Koordinatorin des BA-Studiengangs „Interdisziplinäre Russlandstudien“.*

*natalia.ermakova@uni-potsdam.de*

*<https://www.uni-potsdam.de/de/slavistik/professuren-und-fachgebiete/lektorate/natalia-ermakova-ma>*

## > ONLINE-PROJEKT STUDIERENDER DER FH CAMPUS 02 UND DER PERM NATIONAL RESEARCH POLYTECHNIC UNIVERSITY

Alles begann mit einem Vortrag bei einer BESIG- Konferenz, in dem eine virtuelle Zusammenarbeit zweier Universitäten vorgestellt wurde. Ich war sofort von dieser Idee begeistert und schon bald fand sich eine russische Kollegin der Universität Perm, die bereit war, dieses Experiment mit mir zu starten. Im WS 2017 fand das Projekt zum ersten Mal statt.

Es handelt sich dabei um eine Online-Simulation, die in den letzten beiden Jahren dem Thema „Voting for a venue of the Olympic Games of 2030“ gewidmet war. In dieser Simulation sind die Studierenden Mitglieder der „Future Host Commission for the Winter Olympic Game“. Ihre Aufgabe ist es, als Team zu entscheiden, welche Region sich als Austragungsort eignet, und die Gründe dafür darzulegen. Das Projekt erstreckt sich über einen Zeitraum von 6 bis 8 Wochen.

An dem Projekt nehmen berufsbegleitende Studierende der FH CAMPUS 02, der Studienrichtung *Innovationsmanagement* im Rahmen der LV Business English 1 teil. Die russischen Studierenden sind Vollzeitstudierende der Studienrichtung *Public Relations and Advertising* der Perm National Research Polytechnic University und nehmen ebenfalls im Rahmen einer Englisch-LV am Projekt teil.



Birgit Hefner-Matuschik

In einem ersten Schritt werden die Studierenden aus beiden Ländern in gemeinsame Kleingruppen eingeteilt und mithilfe der Lektorinnen miteinander vernetzt. Sie verwenden für die weitere Zusammenarbeit Online-Tools ihrer Wahl. In den meisten Fällen ist dies WhatsApp oder Zoom.

Die erste Aufgabe besteht darin, ein Online-Meeting zu fixieren und sich gegenseitig mit einem kurzen Video oder einer PPT-Präsentation vorzustellen. Die Studierenden können ein Padlet nutzen, um ihre Beiträge zu teilen. In diesem ersten Treffen lernen sich die Teammitglieder kennen.

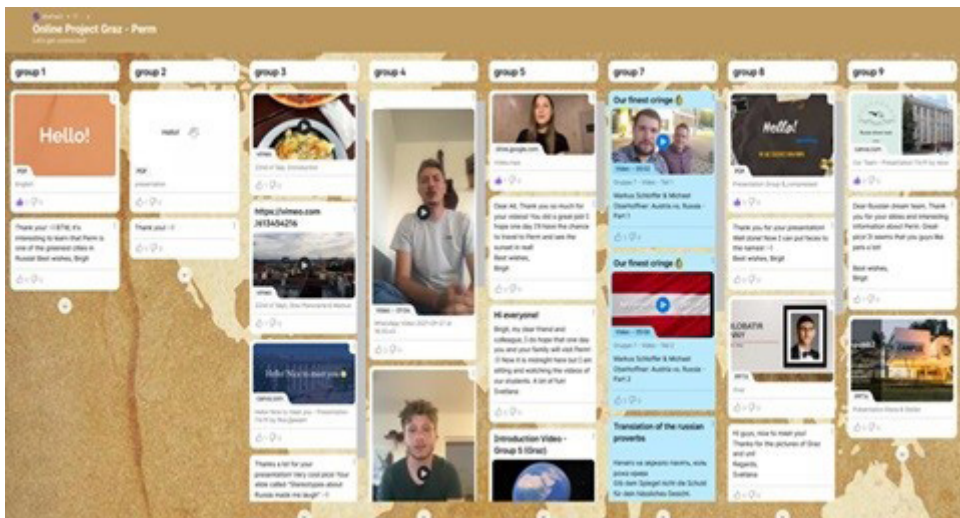


Abb. 1: Screenshot Padlet

Es werden pro Gruppe zwei internationale Austragungsorte von den Lektorinnen vorgegeben, wobei die österreichischen Studierenden einen anderen Austragungsort als ihre russischen Teammitglieder bevorzugen, um so das Diskussionspotenzial zu erhöhen.

In einem zweiten Schritt recherchieren die Studierenden Informationen zu den ihnen zugewiesenen Austragungsorten. Diese Informationen beziehen sich auf Punkte wie Infrastruktur, Klimabedingungen, Nachhaltigkeit, Budget, langfristiger Nutzen für die Region etc. Die einzelnen Gruppen fixieren ihr erstes virtuelles Arbeitstreffen, in dem die jeweiligen Austragungsorte präsentiert werden. Im Vorfeld wird eine Meeting Agenda an die Lektorinnen geschickt. Jedes Meeting wird dokumentiert (Screenshot und Minutes of Meeting). Sehr oft werden Follow-up-Meetings fixiert, da eine Entscheidungsfindung meist nicht auf Anhieb möglich ist.

In einem letzten Schritt präsentiert jede Gruppe in ihrer LV das Ergebnis der Simulation. Das Projekt endet mit einer Feedbackrunde.

Diese Simulation wurde heuer zum fünften Mal durchgeführt. Jedes Jahr sehen sich die Gruppen mit einigen Herausforderungen konfrontiert, wie zum Beispiel dem Umstand, dass berufsbegleitende sowie Vollzeit-Studierende am Projekt teilnehmen. Die Zeitverschiebung von 4 Stunden zwischen Graz und Perm führt dazu, dass die Online-Treffen hauptsächlich am Abend stattfinden, was eine gewisse zeitliche Flexibilität der russischen Studierenden voraussetzt. Auch werden Meetings immer wieder kurzfristig verschoben bzw. abgesagt oder Studierende kommen unvorbereitet zu den Online-Treffen, was zu Frustrationen bei den Teammitgliedern führen kann. Es sind jedoch auch genau solche berufsrelevanten Situationen, die wir mit der Simulation herbeiführen möchten. Dadurch werden wichtige Soft Skills, wie Teamfähigkeit, Konfliktlösungskompetenz etc., trainiert.

Was sind die Benefits für unsere Studierenden? Die hier zusammengefassten Ergebnisse beruhen auf zahlreichen Feedbackrunden:

- Durch diesen interkulturellen Austausch haben die Studierenden die Möglichkeit, mehr über Russland, die Menschen und das Leben vor Ort zu erfahren.
- Das Projekt ermöglicht einen Einblick in die Lebenswelten der russischen Studierenden und gibt Gelegenheit, interessante und zum Teil auch kritische Themen zu diskutieren.
- Kommunikationsfähigkeiten werden trainiert und interkulturelle Kompetenzen verbessert.
- Die Studierenden bleiben auch nach Ende des Projekts oft weiterhin über soziale Netzwerke in Kontakt. Es gab bereits ein erstes privates Treffen zweier Studierender.
- Stereotypische Vorstellungen werden reflektiert und etwaige Vorurteile gegenüber der anderen Kultur relativiert bzw. abgebaut.

Abschließend möchte ich festhalten, dass meine russische Kollegin und ich versuchen, Brücken zwischen unseren Studierenden und unseren Nationen zu bauen. Das zahlreiche positive Feedback zeigt uns jedes Jahr, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Mit diesem Beitrag möchte ich Sie, liebe Kolleg\*innen, ermutigen, solche Kooperationen ins Leben zu rufen und einen kleinen Teil dazu beizutragen, interkulturelle Barrieren zu überwinden.

Birgit Hefner-Matuschik

*Mag.º, ist seit 2009 als Englischlektorin an der FH CAMPUS 02, Studienrichtung Innovationsmanagement, tätig. Weitere Lehrtätigkeit an der FH JOANNEUM und der FH Burgenland.*

## > SOWOHL ALS AUCH STATT ENTWEDER ODER: INTERNATIONALE STUDIERENDE IN HYBRIDEN KURSSTRUKTUREN

### Herausforderung

Will man internationalen Studierenden einen guten Einstieg ins Fachstudium ermöglichen, kommt propädeutischen Kursen eine wichtige Aufgabe zu: Hier werden Sprachfertigkeiten, aber auch Studienkompetenzen entwickelt sowie Einblicke in den Studienalltag und studentisches Arbeiten gegeben.

Kern solcher Kurse ist die Sprachvermittlung, die von einer hohen Komplexität gekennzeichnet ist. Denn Sprachunterricht gründet auf „methodisch-didaktische[n] Prinzipien wie Handlungs-, Kompetenz- und Lerner\*innenorientierungen durch aktivierende, lebensweltnahe und interaktionsfördernde Aufgaben“ (Güth & Steckler, 2021, S. 50). Um in diesem Sinne eine „[s]pontane und auf mehreren Ebenen synchron stattfindende Interaktion“ (ebd., S. 57) zu erreichen, ist ein möglichst hoher Präsenzanteil am Unterricht notwendig.

Andererseits muss den schwierigen Einreisebedingungen, von denen etliche Studierende betroffen sind, Rechnung getragen werden: Beispielsweise ergibt sich aus Verzögerungen in der Visavergabe in einigen Fällen eine verspätete Einreise. Dennoch sollen auch diese Studierenden von Beginn an in die propädeutischen Kurse eingebunden sein, um nichts zu verpassen und bereits in die Hochschule und die akademische Kultur integriert zu sein.

### Lösung

Um eine optimale Einbindung der Studierenden, die nicht physisch vor Ort, sondern nur digital teilnehmen können, zu erreichen, ist es notwendig, „die digitale Welt nicht als eine Ebene parallel neben der analogen Welt zu betrachten, sondern es bedarf eines grundlegend integrierten Verständnisses von technologie- oder informationsangereicherten Umgebungen“ (Ninnemann, 2021, S. 284). Solche Umgebungen erfordern hybride Lehre im ursprünglichen Sinne, d. h. eine „Mischung aus Lehre in digitalen Umgebungen und Lehre vor Ort“ (Reinmann, 2021, S. 4).

Dieses hybride Prinzip wird in den propädeutischen Kursen des Bereichs Deutsch als Fremdsprache an der Universität Kiel auf zwei Ebenen umgesetzt: Zum einen bestehen die 34 SWS umfassenden Kurse aus asynchronen Lerneinheiten, Videounterricht und Präsenzunterricht. Die einzelnen Unterrichtseinheiten sind durch



Kati Lüdecke-Röttger



Janina Sörensen

vernetzte Aufgaben und Bezüge zwischen allen Kurselementen miteinander verwoben. Zum anderen findet der Präsenzunterricht im engen Sinne hybrid statt: Die Studierenden, die (noch) nicht vor Ort sein können, werden via ZOOM in den Präsenzraum hineingeschaltet.

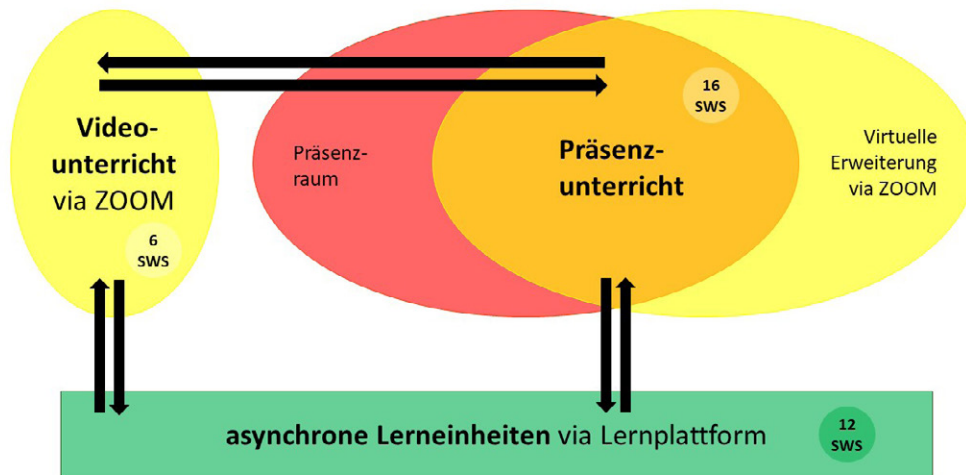


Abb. 1: Kursstruktur hybrider Propädeutika für internationale Studierende im Bereich Deutsch als Fremdsprache der Universität Kiel

In den vergangenen zweieinhalb Semestern ließen sich für das beschriebene Kurskonzept folgende Gelingensbedingungen herausarbeiten. (1) Organisatorisch: Für die Teilnahme an der virtuellen Erweiterung muss klar geregelt sein, wer in der virtuellen Erweiterung lernt. Ein beliebiger Wechsel sollte nicht möglich sein, damit die Kontinuität des Lernprozesses gewahrt bleibt. Das Verhältnis zwischen Teilnehmenden im Präsenzraum und in der virtuellen Erweiterung sollte mindestens 2:1 betragen. (2) Technisch: Die Teilnehmenden benötigen eine stabile Internetverbindung, Headset, Kamera und Zugriff auf die Lernplattform. Können sie nur mit einem Smartphone teilnehmen, sollte die Möglichkeit zu drucken vorhanden sein. Der Präsenzraum vor Ort ist idealerweise mit Smarttafel, zwei zusätzlichen Bildschirmen, einer 360°-Kamera mit automatischem Fokus und einem leistungsstarken Audiosystem ausgestattet. (3) Didaktisch: Grundvoraussetzung für das Gelingen ist, dass die ausschließlich online Teilnehmenden nicht nur durch die virtuelle Einbindung in den Präsenzunterricht mit den Teilnehmenden vor Ort eine Lerngruppe bilden, sondern eine methodische Vernetzung sowohl im synchronen Videounterricht als auch über asynchrone Lerneinheiten auf der Lernplattform stattfindet. So ist im gemeinsamen Präsenzunterricht die Hürde, miteinander zu interagieren, niedriger, da sich die Studierenden bereits als Gruppe wahrnehmen. Dennoch ist die Zweiteilung der Lerngruppe für alle Beteiligten die größte Herausforderung, da die Unmittelbarkeit der Präsenzsituation und die Mittelbarkeit des

---

### Gelingensbedingungen

---



Lernens in der Videoerweiterung aufeinandertreffen und gehandhabt werden müssen. Für die Lehrenden ergibt sich daraus ein zweigeteilter Fokus mit in Punkten unterschiedlicher Ansprache, Materialien und Anleitungen, die einen erhöhten Vorbereitungsaufwand und erhöhte Aufmerksamkeit beanspruchen. Neben und in gemeinsamen Lernsituationen erfordern einzelne Aufgaben je nach Gruppe alternative Lösungswege und Tools, sodass im Sinne eines effizienten Lernprozesses jede Gruppe in dem für sie sinnvollsten Setting lernen kann.



Abbildung 2 Virtuelle Erweiterung des Präsenzraums im hybriden Propädeutikum

Gedacht werden muss mithin eine Lerngruppe, die aus zwei Teilgruppen besteht. Und geplant werden muss ein hybrider Lernraum, der mit seiner virtuellen Erweiterung keine Einzellösung sein kann, sondern in einen wiederum auch hybriden Kurs eingebunden ist. So werden Lösungen entwickelt, die wenig ausschließen und möglichst viel zulassen, die nicht analog *oder* digital sind, sondern *sowohl* analog *als auch* digital nebeneinander, aber auch gemeinsam und miteinander in einem vernetzten Konzept.

Güth, J. & Steckler, J. (2021). Herausforderungen und Potentiale bei der digitalen Wissensvermittlung im Bereich Deutsch als Fremdsprache. In M. Barnat, E. Bosse & B. Szczyrba (Hrsg.), *Forschungsimpulse für hybrides Lehren und Lernen an Hochschulen* (S. 49–63). [https://cos.bibl.th-koeln.de/frontdoor/deliver/index/docId/946/file/FIHB\\_Band\\_10\\_web.pdf](https://cos.bibl.th-koeln.de/frontdoor/deliver/index/docId/946/file/FIHB_Band_10_web.pdf)

Ninnemann, K. (2021). Onlife Learning Spaces. Handlungsperspektiven hybrider Lernumgebungen an Hochschulen. In Hochschulforum Digitalisierung (Hrsg.), *Digitalisierung in Studium und Lehre gemeinsam gestalten. Innovative Formate, Strategien und Netzwerke* (S. 283–299). Berlin: Springer.

---

## Fazit

---



---

## Literatur

---

Reinmann, G. (2021). Präsenz-, Online- oder Hybrid-Lehre? Auf dem Weg zum post-pandemischen Teaching as Design. *Impact Free – Journal für freie Bildungswissenschaftler*, 37. [https://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2021/06/Impact\\_Free\\_37.pdf](https://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2021/06/Impact_Free_37.pdf)

Kati Lüdecke-Röttger

*leitet an der Universität Kiel die Studienvorbereitung des Bereichs Deutsch als Fremdsprache. Schwerpunkt ihrer Lehre und Forschung ist neben der Entwicklung von Studienkompetenzen in propädeutischen Kursen für internationale Studierende das Lehren und Lernen von Sprache in hybriden Räumen.*

Janina Sörensen

*beschäftigt sich als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Deutsch als Fremdsprache der Universität Kiel mit der technischen und didaktischen Umsetzbarkeit hybrider Lehre. Kern ihrer Arbeit sind das Planen und Erproben von Lernsettings und -szenarien mit virtuellen Erweiterungen des Präsenzraums.*

## > LERNEN IN ZEITEN DER DIGITALISIERUNG IM INTERKULTURELLEN KONTEXT AM BEISPIEL EINER INTERNATIONALEN SUMMER SCHOOL

Als Konsequenz aus der Pandemie-Situation wurde 2021 die bereits erprobte Entrepreneurial Summer School (ESS) im virtuellen Format umgesetzt. Sie wurde von der Kigali Independent University ULK, der Hochschule Kempten und der Deutschen Sparkassenstiftung für internationale Kooperation mit Unterstützung weiterer Partner aus dem öffentlichen und privaten Sektor organisiert. Die virtuelle Durchführung war aufgrund von Covid 19 zunächst eine Notlösung. Mit Änderungen am Programm, das ursprünglich für eine Veranstaltung vor Ort konzipiert war, und einem didaktischen Ansatz, der sich für virtuelle Szenarien eignet, wurde sie jedoch zu einem Erfolg. Grundlage der Konzeption und Durchführung war das Konzept des problemorientierten Lernens. Die ESS wird hier als ein Anwendungsfall vorgestellt, der die großen Potenziale von E-Learning gerade im Kontext internationaler und interkultureller Partnerschaften aufzeigt.

Das grundlegende Thema der Summer School ist das Konzept des Unternehmertums. Aus wirtschaftlicher Sicht schafft es Arbeitsplätze, Perspektiven und fördert Bildung. Auf der persönlichen Ebene bietet es Selbstständigkeit, Perspektive, Er-



Sandra Niedermeier

folg und eine Quelle und ein Ventil für intrinsische Motivation (Osterbeek et al., 2010). Die ESS 2021 fand vom 9. bis 21. August mit 24 Teilnehmenden statt und umfasste ein zweiwöchiges Programm mit drei Kernelementen: Ein Planspiel zum Gründungsmanagement, Fallstudien mit realen Business Cases von deutschen, in Ostafrika tätigen Unternehmen und die Entwicklung eigener Business-Pläne durch die Studierenden. 15 Studierende der Kigali Independent University ULK und 9 Studierende der Hochschule Kempten aus verschiedenen Fakultäten (Wirtschaftswissenschaften, Sozialwissenschaften, Tourismus) nahmen teil.

Bei der Teilnahme bestand die Herausforderung darin, trotz des virtuellen Formats nicht nur Wissen, sondern auch Soft Skills und interkulturelle Erfahrungen zu transportieren. Dafür wurden neben den Lehrveranstaltungen bewusst auch von den Studierenden gestaltete Länderabende und virtuelle Kennenlern- und Aperó-Treffen umgesetzt.

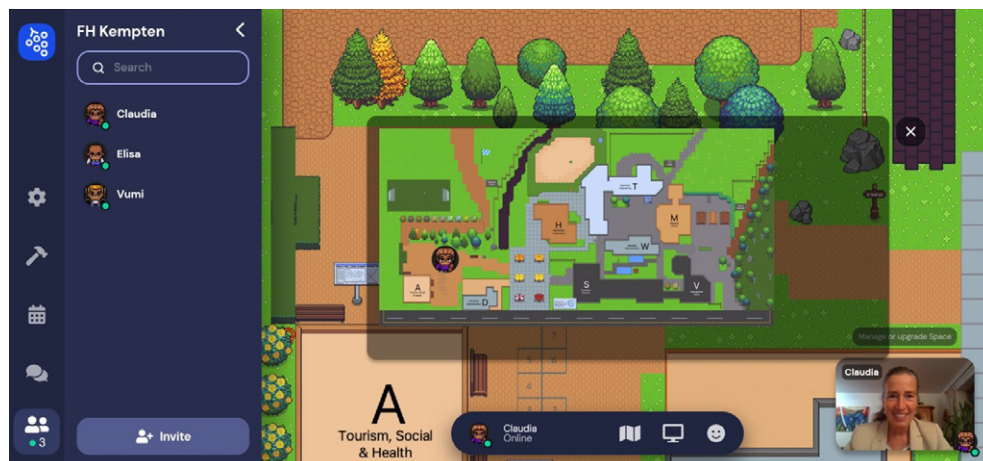
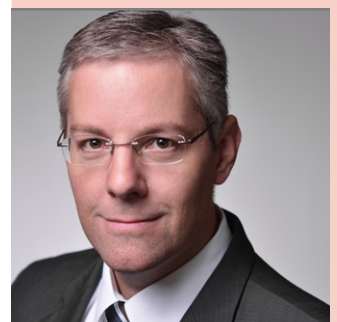


Abb. 1: Beispiel aus der Kennenlern-Session – virtueller Rundgang Hochschule Kempten

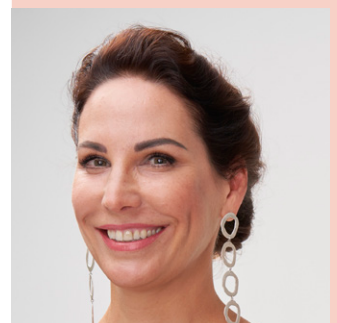
Mit ihrem spezifischen Profil ist die ESS ein Anwendungsfall des problemorientierten Lernens, das auf der konstruktivistischen Lehr-Lern-Sicht basiert. Es stellt die Lernenden in den Mittelpunkt und strebt ein Gleichgewicht zwischen Instruktion und Konstruktion beim Lernen an. Trotz einer aktiven Rolle der Lernenden im Prozess des Wissenserwerbs wird auch ein gewisses Maß an Instruktion geboten. Problemorientiertes Lernen zielt auf übertragbares Wissen ab und wirkt der oft zu beobachtenden Kluft zwischen Wissen und Handeln entgegen (Gruber, Mandl & Renkl, 2000). Die Balance zwischen Konstruktion und Instruktion in der Lernumgebung ist eine zentrale Anforderung (Brückner & Gruber, 2016): Durch die Integration von Elementen des Konstruktivismus wird dem Lernenden eine aktive Rolle eingeräumt und der selbstgesteuerte sowie kooperative Wissenserwerb gefördert.



Jasmin Fink



Tobias Peylo



Katrin Winkler

Konstruktivistische Ansätze eignen sich besonders für digitale Settings, da Lernen nach dieser Philosophie als aktiver, konstruktiver, sozialer, selbstgesteuerter, emotionaler und situativer Prozess verstanden wird (Mandl & Kopp, 2006). Tatsächlich zeigen sowohl das persönliche Feedback der Studierenden als auch die Evaluation, dass dies auch bei der ESS gelungen ist. Herausforderungen bestanden noch bei den Fallstudien, die von den Teilnehmenden aus Ostafrika als ungewohnt und sehr herausfordernd empfunden wurden. Hier werden interkulturelle Unterschiede in Bezug auf die Präferenzen und Routinen beim Einsatz bestimmter Aufgabenstellungen und Herangehensweisen deutlich – ein interessanter Forschungsaspekt für zukünftige Studien sowie ein wichtiger Planungsaspekt für die Vorbereitung der nächsten ESS.

Zusammenfassend wird das Potenzial von E-Learning mit seinen vielfältigen Vorteilen selten so deutlich wie im interkulturellen Lernkontext. Hier kann es einen regen Wissensaustausch und den Transfer von Kernkompetenzen über Grenzen, Kontinente und Zeitzonen hinweg ermöglichen. Zudem reduziert es den Bedarf an physischer Infrastruktur, ist zeit- und kosteneffizient, vermeidet Reisen und senkt so gleichzeitig den „ökologischen Fußabdruck“ der Veranstaltung. Diese Potenziale werden oft noch nicht voll ausgeschöpft.

Daher braucht es einen durchdachten und strukturierten Ansatz, der eine sinnvolle Wissensvermittlung anstrebt, unterstützt durch technische Möglichkeiten (Reinmann, 2011). Der Fokus muss konsequent auf den Lernenden liegen.

**Bücker, K. & Gruber, C. (2016).** *Problemorientiertes oder Fallbasiertes Lernen – Ist immer drin was drauf steht?* (translated: Problem-based or case-based learning – Is it always what it says?). [www.egms.de/static/de/meetings/gma2016/16gma328.shtml](http://www.egms.de/static/de/meetings/gma2016/16gma328.shtml)

**Gruber, H., Mandl, H. & Renkl, A. (2000).** Was lernen wir in Schule und Hochschule: Träges Wissen? (translated: What do we learn in school and college: inert knowledge?). In H. Mandl & J. Gerstenmeier (Hrsg.), *Die Kluft zwischen Wissen und Handeln. Empirische und theoretische Lösungsansätze* (translated: The gap between knowledge and action. Empirical and theoretical approaches) (S. 139–156). Göttingen: Hogrefe.

**Mandl, H. & Kopp, B. (2006).** *Blended Learning: Forschungsfragen und Perspektiven* (Forschungsbericht Nr. 182) (translated: Blended learning: Research questions and perspectives (Research Report No. 182). München: Ludwig-Maximilians-Universität, Department Psychologie, Institut für Pädagogische Psychologie.

---

## Literatur

---

- Oosterbeek, H., Van Praag, M. & Jsselstein, A. (2010). The impact of entrepreneurship education on entrepreneurship skills and motivation. *European Economic Review*, 54(3), 442–454.
- Reinmann, G. (2020). Universitäre Lehre in einer Pandemie – und danach? (translated: University teaching in a pandemic – and afterwards?). *Impact Free, Journal für freie Bildungswissenschaftler*, 29(Juni), 1–7.
- Reinmann, G. (2011). *Studientext Didaktisches Design* (translated: Study text Didactic Design). Munich: Universität der Bundeswehr München.

Sandra Niedermeier

*Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup>, lehrt an der HAW Kempten Wissensmanagement, Entrepreneurship sowie Personalentwicklungsthemen. Zu ihren Schwerpunkten gehören die Beratung zur didaktischen Konzeption und Durchführung von Onlinelerninhalten sowie Trainertätigkeiten zu Themen der Digitalisierung.*

Jasmin Fink

*Teamleitung am Institut für digitale Transformation in Arbeit, Bildung und Gesellschaft (IDT) der HAW Kempten. Von der Konzeption bis zur Umsetzung von digitalen Lehr-/Lernmaterialien leitet sie Projekte mit unterschiedlichsten Kooperationspartnern, auch die Forschung im Bereich digitale Transformation im Hochschul- und Arbeitskontext gehört zu ihren Tätigkeitsschwerpunkten.*

Tobias Peylo

*Prof. Dr., ist Professor für Betriebswirtschaft und Finanzierung an der Hochschule Kempten. Die Schwerpunkte seiner Forschung und Lehre liegen in den Bereichen Green Finance, Nachhaltigkeits-Management sowie Business Development in Afrika.*

Katrin Winkler

*Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup>, lehrt an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Kempten Personalführung, Personalmanagement, Personalentwicklung, Wissens- und Change-management. Zudem leitet sie das Institut für digitale Transformation in Arbeit, Bildung und Gesellschaft (IDT) der HAW Kempten sowie die Professional School of Business & Technology (PSBT).*

## > AURORA EUROPEAN UNIVERSITIES ALLIANCE – VISION UND (ERSTE) UMSETZUNG

### Ausgangslage

Seit November 2020 ist die Universität Innsbruck Mitglied der Aurora European Universities Alliance [1]. Damit ist sie Teil jener Pionierinitiative, die die Vielfalt des Europäischen Hochschulraums in neue Strukturen bündelt, um in Sinne eines gemeinsamen Campus insbesondere nahtlose Mobilitätsmöglichkeiten zu eröffnen. Im Bereich der Lehre-Entwicklung [2] – aber sicher nicht nur darauf begrenzt – fokussiert Aurora auf kooperative Formate, Zugänge und Methoden wie etwa Co-Creation, Service Learning, Team Teaching, aber auch auf die Berücksichtigung von Interdisziplinarität, Integration der SDGs [3], inklusive (Kurzzeit-)Mobilität oder internationale Lernerfahrungen.

### Umsetzungsbeispiel

Am Beispiel der neu entwickelten Lehrveranstaltung „Sustainability & Climate Change“ [4] werden in Folge verschiedene technische und administrative Aspekte beleuchtet, die gesamthaft einen ersten Erfahrungsbericht zu einem komplexen, aber äußerst fruchtbaren Pilotprojekt der Allianz darstellen.

### Lehrende

Neben der wissenschaftlichen Leitung aus Innsbruck wurden im Sinne des Co-Creation bzw. des Team-Teaching 15 weitere Wissenschaftler\*innen aus 7 Aurora-Universitäten eingebunden, um sich als Lehrende aktiv an der Konzeptionierung und Durchführung der virtuellen Lehrveranstaltung zu beteiligen. Neben der Einbindung von Wissenschaftler\*innen aus unterschiedlichen Fachbereichen und Universitäten bindet die Lehrveranstaltung auch Vertreter\*innen des öffentlichen Lebens bzw. der Politik- und Unternehmenskommunikation aktiv ein. Diese Einbindung stellt für die Studierenden einen wesentlichen Mehrwert dar, stieß aber auch bei den beteiligten Wissenschaftler\*innen auf reges Interesse und wurde von diesen – auch im Sinne des Service Learning – zum Austausch und zur Netzwerkarbeit genützt.



Christina Raab



Thomas Baumgartner

Schon vor Implementierung der Lehrveranstaltung waren die unterschiedlichen akademischen Kalender (Semester-, Prüfungszeiten, Ferien etc.) der beteiligten Aurora-Universitäten bekannt. Die Konsequenzen der unterschiedlichen Rhythmen führten u. a. dazu, dass das Angebot der Universität Innsbruck für Studierende anderer Aurora-Universitäten oftmals „zum falschen Zeitpunkt“ kam. Das virtuelle Format konnte das nur bis zu einem gewissen Grad kompensieren, stellt aber einen weiteren Vorteil des Mediums unter Beweis und ermöglichte insbesondere die Teilnahme von Studierenden, denen ansonsten eine internationale Lernerfahrung versagt bleibt.

---

**Akademische Kalender**

---

Die Studierenden anderer Partneruniversitäten zu erreichen, hat sich als schwierig herausgestellt. Der Königsweg über das Vorlesungsverzeichnis bleibt institutionellen Lehrveranstaltungen vorbehalten. Andere Wege (Social Media, Newsletter etc.) führen entweder zu „Mailfluten“ oder erwecken zu wenig Aufmerksamkeit. Darüber hinaus lassen sie Fragen der Anerkennung ungelöst. Die Entwicklung und Implementierung eines gemeinsamen allianzweiten „course catalogue“ soll einen Beitrag zur Lösung dieser Herausforderungen leisten. Dennoch: Über 60 Studierende haben sich für die Lehrveranstaltung beworben, am Ende nahmen 44 Studierende aus sechs Aurora-Universitäten daran teil.

---

**Kommunikation**

---

Um zu gewährleisten, dass Studierende anderer Universitäten ein Zeugnis über eine Lehrveranstaltung erhalten, müssen diese entsprechend inskribiert sein. Im österreichischen UG [5] besteht die Möglichkeit, Studierende für einzelne Lehrveranstaltungen zuzulassen. Dies ist eine für Internationalisierungsbemühungen bisher wenig genutzte Möglichkeit, die auch im internationalen Vergleich heraussticht. Während das gewählte Procedere punktuell praktikabel sein kann, bleibt es aber ein „work around“ in vielerlei Hinsicht und scheitert mittelfristig an der Skalierbarkeit. Erleichterung bei der Abwicklung versprechen künftig europäische Systeme: So etwa die European Student Card/Student Identifier im Hinblick auf Identifikationsfragen, oder die European Digital Credentials for Learning [6] im Hinblick auf Aspekte der qualitätsgesicherten Durchlässigkeit und Anerkennung.

---

**Inskription**

---

Gemeinsame, kooperative internationale Lehrveranstaltungen sind der Schneeball, der in der Lage ist, eine Lawine auszulösen.

---

**Resümee**

---

Sie ermöglichen im geschützten Umfeld das auszuprobieren und zu implementieren, was im Europäischen Hochschulraum – aufgrund zu groß erscheinender Hürden – der Umsetzung harrt. Sie sind nicht nur für Studierende wertvolle internationale Erfahrungen, sie sind es auch für die beteiligten Wissenschaftler\*innen und ganz besonders für die Administration der involvierten Universitäten. Sie ma-

chen deutlich, was es bedeuten kann, wenn ganze Systeme qualitätsgesicherte Flexibilität lernen, ohne dabei Abstriche beim Mehrwert für die Zielgruppe, die Studierenden, zu machen.

Im Sinne der Vision der European Universities, aber auch im Sinne des Bologna-Prozesses und eines gemeinsamen Europäischen Hochschul- und Forschungsraums sind sie jeden Euro, jede investierte Arbeitsstunde wert.

- [1] <https://www.uibk.ac.at/international/aurora/>
- [2] <https://www.uibk.ac.at/international/aurora/aurora-european-universities-allianz/arbeitspakete/aurora-lehrentwicklung.html>
- [3] <https://www.uibk.ac.at/international/aurora/sdg/>
- [4] [https://lfuonline.uibk.ac.at/public/lfuonline\\_lv.home?sem\\_id\\_in=21W&suche\\_in=800725#lv-details](https://lfuonline.uibk.ac.at/public/lfuonline_lv.home?sem_id_in=21W&suche_in=800725#lv-details)
- [5] <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20002128>
- [6] <https://europa.eu/europass/en/european-digital-credentials-learning>

Christina Raab

*ist Nationale Expertin für den Europäischen Hochschulraum, Bologna Beauftragte und Stv. Leiterin des Aurora Office an der Universität Innsbruck.*

*christina.raab@uibk.ac.at*

Thomas Baumgartner

*ist Leiter des Aurora Office an der Universität Innsbruck.*

*thomas.baumgartner@uibk.ac.at*



## > EUROPÄISCHE HOCHSCHULALLIANZEN ALS IMPULSGEBER FÜR ZUKUNFTSWEISENDE HOCHSCHULENTWICKLUNG: EIN ERFAHRUNGSBERICHT ZUR EUROPEAN UNIVERSITY INITIATIVE AM BEISPIEL VON E<sup>3</sup>UDRES<sup>2</sup>

Den Impuls für die European University Initiative gab der französische Staatspräsident Emanuel Macron als er 2017 in einer Grundsatzrede zur Zukunft Europas die Gründung einer Allianz Europäischer Universitäten vorschlug, „die einen Studienverlauf schaffen, in dem jeder Studierende auch im Ausland studieren kann [...] und die Orte pädagogischer Neuerung und exzellenter Forschung sind.“ (<https://de.ambafrance.org/Initiative-fur-Europa-Die-Rede-von-Staatspräsident-Macron-im-Wortlaut>). Durch diese europäische Exzellenzinitiative soll vor allem eine neue Generation kreativer Europäer zusammengebracht werden, die in der Lage sind, über Sprachen, Grenzen und Disziplinen hinweg zusammenzuarbeiten, um gesellschaftliche Herausforderungen und Fachkräftemangel in Europa anzugehen. In den bisher zwei Pilotcalls wurden aus 116 Bewerbungen von unabhängigen Expert\*innen 41 Allianzen ausgewählt, von denen zwei von österreichischen Hochschulen koordiniert werden. Von derzeit insgesamt 284 an einer Allianz als vollwertige Partner beteiligten Hochschulen kommen neun aus Österreich. Zusätzlich wurden im Herbst 2021 zwei weitere österreichische Universitäten als assoziierte Partner von bereits bestehenden Allianzen aufgenommen ([https://ec.europa.eu/education/education-in-the-eu/european-education-area/european-universities-initiative\\_en](https://ec.europa.eu/education/education-in-the-eu/european-education-area/european-universities-initiative_en)). Jede Allianz bekennt sich zu einer gemeinsamen Vision und verfolgt langfristige strategische Ziele. Erste Maßnahmen werden u. a. durch die derzeit laufenden dreijährigen Erasmus+ Projekte unterstützt. Österreichische Hochschulen erhalten eine zusätzliche OeAD-Förderung aus Bundesmitteln. Die Qualität der Umsetzung wird bei der Zwischenevaluierung überprüft. Die Allianzen können sich danach in einem weiteren kompetitiven Verfahren für eine zweite, auf 4+2 Jahre ausgelegte Entwicklungsphase bewerben.

Die FH St. Pölten koordiniert E<sup>3</sup>UDRES<sup>2</sup>, the Engaged and Entrepreneurial European University as Driver for European Smart and Sustainable Regions. Die Idee geht von der Tatsache aus, dass die weltweite Innovationskraft in wenigen Metropolregionen gebündelt ist, in denen sich führende Universitäten engagieren, um in internationalen Rankings erfolgreich zu sein. Qualität und Zukunftsfähigkeit der Lehre spielen dabei oft eine untergeordnete Rolle. Kooperationen mit globalen Konzernen zählen meist mehr, als der Wissensaustausch mit regionaler Wirtschaft und Gesellschaft. Ländlich geprägte Regionen werden in diesen Kontexten



Gabriele Permoser



Hannes Raffaseder



Christian F. Freisleben

kaum beachtet, obwohl dort ein großer Teil der Bevölkerung lebt. Daher setzt sich E<sup>3</sup>UDRES<sup>2</sup> die Förderung von „Smart & Sustainable European Regions“ zum Ziel und entwickelt als gesellschaftlich engagierte und unternehmerisch agierende Allianz beispielgebende Konzepte für problembasiertes Lernen, missionsorientierte Forschung, menschenzentrierte Innovation und einen offenen Wissensaustausch mit der Gesellschaft (<https://eudres.eu/assets/eudres-vision.pdf>).

Ein zentrales Element sind sogenannte I-Living Labs, in denen mit Design Thinking an Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen gearbeitet wird. In interdisziplinären Teams werden Studierende von dafür gezielt vorbereiteten „Entrepreneurial & T-shaped Educators“ begleitet. Die Problemstellungen werden von regionalen Partner\*innen eingebracht (<https://www.eudres.eu/challenges>). Die partizipative (Weiter-)Entwicklung der Labs, die angestrebte Integration in bestehende Curricula, die Weiterbildung von Lehrenden, die Lernprozesse als Coaches begleiten, sowie die gemeinsame Auswahl von Problemstellungen fordern zwar von allen Beteiligten großes Engagement, schaffen aber auch vielfältige Chancen für die intendierten Transformationsprozesse. Ein europaweiter Online-Hackathon „Hack2Change“, mehrere Future-Casting-Workshops mit regionalen Stakeholdern, der Aufbau von interdisziplinären Forschungsnetzwerken und des beim ersten EIT HEI Pilotcall erfolgreichen Innovationsnetzwerks E.I.N.S. (<https://eudres.eu/eins>) sind weitere erste Erfolge.

Die intensive Zusammenarbeit ist ein umfassender Lern- und Entwicklungsprozess. Um gemeinsame Wege zu finden, muss eine vertrauensvolle Kultur etabliert werden. Regionale Gegebenheiten und Traditionen müssen genauso kennengelernt werden, wie unterschiedliche nationale Gesetze und spezifische Arbeitsweisen der beteiligten Institutionen. Das erfordert viele zusätzliche Abstimmungsprozesse und vor allem ein Denken und Handeln außerhalb konventioneller Strukturen und Hierarchien. Der Anfangseuphorie folgen daher die vielzitierten Mühen der Ebene, deren Überwindung enorme Anstrengungen und eine große Überzeugung von der gemeinsamen Vision erfordert. Eine deutlich gesteigerte Reputation und geschärfte Profile, wertvolle Erfahrungen und eine eindeutig höhere Expertise sichern die dafür notwendige Motivation.

Gabriele Permoser

*Mag.<sup>a</sup>, Leiterin des FH-Service Forschung und Wissenstransfer*

Hannes Raffaseder

*FH-Prof. Dipl.-Ing., Geschäftsführung*

Christian F. Freisleben

*Mag. Dr., Zentrum für Hochschuldidaktik SKILL*

## > „ACH, SO SIEHST DU DAS?“ STUDIERENDE MITEINANDER INS GESPRÄCH BRINGEN. EIN INTERNATIONALES KOOPERATIONSPROJEKT IM VIRTUELLEN INTERAKTIONSRaum

Wie bringt man in einem pandemiebedingten Online-Semester Studierende im virtuellen Raum länder-, hochschul- und disziplinenübergreifend miteinander ins Gespräch? Im Sommersemester 2021 erfolgte ein solcher Austausch im Rahmen eines internationalen Kooperationsprojektes zwischen der Technischen Universität Dortmund (Institut für Sprache, Literatur und Kultur; Arbeitsstelle Deutsch als Zweitsprache) und der Universität Graz (Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft). Die Studierenden besuchten an der deutschen Universität das Lehramtsseminar „Kulturreflexives Lernen mit Literatur und Medien“ (Schwerpunkt Kulturalisierung) und an der österreichischen Universität den Deutsch-als-Fremdsprache-Kurs „Sprach-, Text- und Kulturkompetenz“ (Sprachniveau C1) im Bachelorstudiengang Transkulturelle Kommunikation.

Ausgehend von der Prämisse, dass unser Handeln nicht zuletzt von impliziten Überzeugungen und Orientierungen geleitet wird, erfordert es ein kritisches Bildungskonzept, angehenden Lehrkräften (TU Dortmund) und angehenden transkulturellen Kommunikator\*innen (Uni Graz) Reflexionsgelegenheiten zum Hinterfragen von Fremd- und Selbstpositionierungen auf sprachlich-interaktionaler Ebene zu bieten (vgl. Gerlach & Fasching-Varner, 2020). Mit Rückgriff auf Plikat (2017, S. 294) war erklärtes Projektziel, im Sinne von fremdsprachlicher Diskursbewusstheit bei den Studierenden eine Diskussion über „Diskurse und Praxen in mehrsprachigen Kontexten auf ihre Relevanz für die eigenen Welt- und Selbstverhältnisse“ anzuregen. Von besonderem Interesse war dabei die von den Interaktionsbeteiligten im virtuellen Begegnungsraum zu erbringende „Leistung, [...] von Augenblick zu Augenblick“ aktiv einen Interaktionsraum zu konstituieren und dabei interaktiv sozial-räumliche Positionierungsaktivitäten, etwa durch die Wahl von Sprachen, Varietäten und Registern, zu realisieren (Hausendorf & Schmitt, 2018, S. 92).

Die Arbeit im Projekt bildete nur eine von mehreren Studienleistungen innerhalb der beiden Lehrveranstaltungen und bestand aus drei Aktivitäten, die im Sommersemester 2021 von den Dozentinnen angeleitet wurden: (1) eine anonyme Fragebogenerhebung auf der jeweils lehrveranstaltungsbegleitenden Lernplattform als vorbereitende Reflexion zu Mehrsprachigkeit, Transnationalisierung und Translingualität, (2) Austausch und Diskussion in Online-Kleingruppen zu plurilingualen



Eva Seidl



Monika Riedel

Repertoires und Zugängen zu Mehrsprachigkeit in Gesellschaft, Literatur, aber auch in der individuellen Bildungsbiografie. Dieses virtuelle Treffen sollte Gelegenheit bieten, sich innerhalb des deutschsprachigen Hochschulraums mit Studierenden einer anderen Universität und eines anderen Studiengangs über Erfahrungen, Haltungen und Einstellungen zu Mehrsprachigkeit als Ressource auszutauschen. In einem Gesprächsprotokoll sollte dieser Erfahrungs- und Meinungsaustausch dokumentiert werden, (3) eine anonyme Online-Fragebogenevaluation des Kooperationsprojekts zu Projektende.

Die Evaluierung des Projektes durch die Studierenden lieferte spannende Einblicke in die Erfahrungswelt der befragten jungen Erwachsenen. Sie bestätigt die Befunde von Dobutowitsch (2020), dass die zunehmende lebensweltliche Mehrsprachigkeit an der Hochschule sowohl hochschulpolitische als auch hochschuldidaktische Konsequenzen erfordert. Dies beispielsweise hinsichtlich der Verhinderung von Diskriminierung und der Anerkennung von sprachlich-kultureller Vielfalt als Potenzial für die Hochschule. Zudem ermöglichte sowohl die Analyse der Gesprächsprotokolle als auch jene der zwei Umfragedaten (zu Semesterbeginn und zu Projektende) multiperspektivische Erkenntnisse darüber, wie diese Studierendenkohorte Online-Interaktion in Corona-Zeiten erlebte. Ursprünglich der fehlenden Präsenzlehre geschuldet, zeigte sich, dass ortsunabhängige Lehre, die länder-, hochschul- und disziplinenübergreifend ein innovatives Lehr-Lern-Angebot bietet, dreierlei ermöglicht (vgl. Münch-Manková & Müller de Acevedo, 2021): (1) die Förderung eines kulturreflexiven Bewusstseins, (2) die Stärkung digitaler Kompetenzen und (3) die Betonung der sozialen Dimension hochschulischen Lernens und Lehrens.

**Dobutowitsch, F. (2020).** *Lebensweltliche Mehrsprachigkeit an der Hochschule. Eine qualitative Studie über die sprachlichen Spielräume Studierender.* Münster und New York: Waxmann.

**Gerlach, D. & Fasching-Varner, K. (2020).** Grundüberlegungen zu einer kritischen Fremdsprachenlehrer\*innenbildung. In D. Gerlach (Hrsg.), *Kritische Fremdsprachendidaktik. Grundlagen, Ziele, Beispiele* (S. 217–234). Tübingen: Narr Francke Attempto.

**Hausendorf, H. & Schmitt, R. (2018).** Sprachliche Interaktion im Raum. In A. Depermann & S. Reineke (Hrsg.), *Sprache im kommunikativen, interaktiven und kulturellen Kontext* (S. 87–118). Berlin und Boston: De Gruyter.

**Münch-Manková, Z. & Müller de Acevedo, J. (2021).** International Zusammenarbeiten – ein virtuelles Lernvideoprojekt zur Förderung interkultureller und digitaler Kompetenzen. In S. Bedenlier & E. Bruhn-Zaß (Hrsg.), *The Digital Turn in Internationalization. Konzepte, Strategien und Praktiken* (S. 153–166), *ZFHE*, (16)2, <https://www.zfhe.at/index.php/zfhe/issue/view/7>

---

## Literatur

---

Plikat, J. (2017). *Fremdsprachliche Diskursbewusstheit als Zielkonstrukt des Fremdsprachenunterrichts. Eine kritische Auseinandersetzung mit der Interkulturellen Kompetenz*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Eva Seidl

*unterrichtet Deutsch als Fremdsprache am Grazer Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft sowie am Zentrum für Sprache, Plurilingualismus und Fachdidaktik. Sie beschäftigt sich in Lehre und Forschung mit Studierendenmobilität, translationsorientierter Sprachlehre und fachsensibler Hochschuldidaktik.*

Monika Riedel

*lehrt und forscht an der Technischen Universität Dortmund am Institut für Sprache, Literatur und Kultur im Arbeitsbereich „Linguistik des Deutschen mit den Schwerpunkten Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache“. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind sprachliches, literarisches, mediales und kulturelles Lernen in der (post-)migrantischen Gesellschaft.*



## INTERNATIONALE EDUCATION & TECHNOLOGY SUMMERSCHOOL – LEHRE UND WISSENSCHAFTLICHER AUSTAUSCH IM INTERNATIONALEN FELD

Seit 2011 ist die Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz Partner in einem internationalen Netzwerk von Universitäten und Hochschulen zum Themenschwerpunkt „Education & Technology“. Dieses internationale Netzwerk zielt darauf ab, Karrieremöglichkeiten für Doktorand\*innen und Postdocs im intra-, inter- sowie transdisziplinären Bereich der Forschung in den Erziehungs- und Bildungswissenschaften, der Informationstechnologie und in „Digital Culture“ aufzuzeigen und zu verbessern. Besonderes Augenmerk wird darauf gelegt, den Wert der Entwicklung übertragbarer digitaler und interkultureller Kompetenzen zu untersuchen und sich für internationale Mobilität einzusetzen.

Das „Education & Technology“ Netzwerk ist das Ergebnis langjähriger Bemühungen (seit dem Jahr 2007; mit mehr als 300 weltweiten Teilnehmer\*innen) zur Internationalisierung und Förderung der (Doktorand\*innen-)Forschung zwischen den Partnerinstitutionen mit dem Ziel der Verbesserung der wissenschaftlichen Qualität, der internationalen wissenschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit der Dokto-



Petra Traxler

rand\*innen und der Verbesserung der akademischen Sichtbarkeit von Nachwuchsforscher\*innen während und nach ihrer Promotion.

Die Technische Universität Dresden (Deutschland), die Universität Strasbourg (Frankreich), die Universität Bergen (Norwegen) und die Universität Yogyakarta (Indonesien) werden hierbei vom gleichen Interesse getrieben, Forschung zum Themengebiet der Bildung und Technologie auf internationalem Parkett auszutauschen und die Studierenden des Levels Doktorat oder PhD zu vernetzen und somit die Weiterentwicklung zu ermöglichen. In Form einer jährlich stattfindenden internationalen Summerschool treffen sich die Partner abwechselnd an den Standorten der beteiligten Institutionen und bieten ein ansprechendes, fünf- bis zehntägiges akademisches Programm für die Professoren und die Studierenden an. Mit Fachvorträgen zu einem im Vorfeld festgelegten Motto der Summerschool werden Keynote Speaker eingeladen, die den Blickwinkel erweitern und neue Denkanstöße liefern sollen. Im Mittelpunkt steht aber der wissenschaftliche Austausch der Studierenden untereinander und zwischen den Studierenden und den teilnehmenden Professoren. So wird im Vorfeld der Summerschool bereits die Einreichung eines wissenschaftlichen Papers inklusive virtueller Posterpräsentation verlangt, das von einer Mentorin bzw. einem Mentor bereits vor der Summerschool gesichtet und mit entsprechendem Feedback versehen wird. Die überarbeiteten Dokumente werden in kleinen, nach Themengebieten strukturierten Forschungsteams mit der jeweiligen Mentorin bzw. dem jeweiligen Mentor präsentiert und diskutiert, um Anregungen für die eigene, persönliche und individuelle Weiterentwicklung zu erhalten. Diese Peer-Reviews stellen den Kern der Summerschool dar, denn sie befassen sich u. a. mit folgenden, miteinander verbundenen Aspekten: Projektspezifische Interaktion zwischen Nachwuchswissenschaftler\*innen und erfahrenen Forscher\*innen – denn schließlich arbeitet jede\*r Doktorand\*in in ihrem/seinem eigenen Forschungsfeld, präsentiert dabei den aktuellen Stand des Projektes, den konzeptionellen Rahmen, den Arbeitsablauf sowie den Projektfortschritt und ist besonders dankbar für eine qualifizierte Rückmeldung, um sich und das Projekt auch weiterentwickeln zu können.

Die internationale Zusammenarbeit stellt einen Mehrwert für die Professoren der Partneruniversitäten und für die aus den teilnehmenden Ländern beteiligten Studierenden dar. So erhalten bspw. Doktorand\*innen, die an einer Summerschool teilnehmen, u. a. auch eine akademische Anerkennung in Form von ECTS-AP. Vielfach werden Forschungsnetzwerke geschlossen, die weit über den Abschluss hinaus aufrecht bleiben, da man sich im selben Forschungsthemenfeld bewegt. Die Internationale Summerschool ist eine Erfolgsgeschichte, die sowohl in Präsenz als auch virtuell oder hybrid ihren Charme ausspielt und einen Mehrwert für alle Beteiligten mit sich bringt.



Thomas Schöftner

Die Summerschool ist Teil des sogenannten [Graduiertenkollegs „Education & Technology“](#) der Technischen Universität Dresden und der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz. Weitere Informationen über Zugangsvoraussetzungen, Termine etc. erhalten Sie auf unserer Webseite sowie über den Link zur Anmeldung zum zweisemestrigen, berufsbegleitenden [Hochschullehrgang Sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden](#) (18 ECTS) mit geplantem Start im Sommersemester 2022, welcher neben einigen Vorkenntnissen die Grundvoraussetzung für die Teilnahme am Graduiertenkolleg darstellt. Dieser Hochschullehrgang wurde von der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz in enger Kooperation mit der Technischen Universität Dresden konzipiert und wird am Standort (in Präsenz, hybrid oder Distance Lehre) durchgeführt.

Petra Traxler

*Dr.<sup>in</sup>, BEd. MSc., Hochschullehrende an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz und dort im Institut Medienbildung tätig.*

Thomas Schöftner

*Dr., BEd. MSc., Hochschullehrender an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz und dort im Institut Medienbildung tätig.*

---

## INFORMATION

---

### > MOBILITÄTSERFAHRUNGEN VON LEHRENDEN NACHHALTIG AN HOCHSCHULEN EINBINDEN: EINE WEGBESCHREIBUNG

Die Vision, durch „lebenslanges Lernen die bildungsbezogene und berufliche Entwicklung der Menschen zu unterstützen und so zu [...] sozialem Zusammenhalt, zur Innovationsförderung sowie zur Stärkung der europäischen Identität beizutragen“, ist durch das Beschreiten vieler Wege erreichbar (BMBWF, 2020).

Einer dieser Wege ist die **Mobilität von Lehrenden**. Lehrende mit Auslandserfahrung erweisen sich als innovativer, vernetzter und zeigen ein größeres interkulturelles Verständnis (European Commission, 2014, 2019). An der eigenen Hochschule tragen Lehrende ihre Erfahrungen weiter. Eine gut durchdachte, institutionalisierte Lehrendenmobilität ermöglicht es somit, den Internationalisierungsgedanken stabil an einer Hochschule zu verankern: Der Weg für Kooperationsabkommen, Studierendenmobilität, neue Forschungsmöglichkeiten und mittelfristig gemeinsame Studienprogramme wird geebnet



Regina Aichner

Wie gestaltet sich der Weg zur Lehrendenmobilität an österreichischen Hochschulen, der immerhin jährlich unter Erasmus+ mit mindestens 1 Million Euro gefördert wird und über den inzwischen jedes Jahr in etwa 1.500 Mobilitäten abgewickelt werden? [1]

### **Geebnete und ausgewiesene Wege sind leichter zu beschreiten:**

Mobilität eröffnet neue Blickwinkel auf die Lehre, die Lehrmethoden und den Umgang mit Studierenden. Hiesige Hochschulen haben dies erkannt und Maßnahmen gesetzt, um Lehrendenmobilität zu einem integralen Bestandteil der Lehrtätigkeit zu machen. Das Ziel, nachhaltige Lehrendenkontakte aufzubauen und durch Mentoring- und Tandemprogramme tragfähige Austauschgemeinschaften in Lehre und Forschung zu etablieren, ist idealerweise in Hochschulstrategien verankert. [2] Staff Mobility rückt zudem in den Fokus der Personalentwicklung und wird gemeinsam mit den Büros für Auslandsbeziehungen gefördert. Zusätzlich fachliche Beratung finden Lehrende etwa bei den „internationalen Studiengangskordinatorinnen und -koordinatoren“. [3]

Wie schafft die Lehrendenmobilität den Sprung von einer individuellen Erfahrung hin zu einer institutionell verankerten Maßnahme zur Steigerung der Internationalisierung einer Hochschule? Sie kann durch die Integration in das Hochschuldidaktikprogramm [4] zum Teil des Weges werden und gewinnt zudem an Attraktivität, wenn der/die Lehrende eine Arbeitsreduktion an der Heimatinstitution erfährt. [5] Einen Weg beschreiten wir nun mal lieber, wenn dieser machbar ist und mit Anerkennung honoriert wird, zum Beispiel in Form eines Awards. [6]

Potenzielle Steine können durch niederschwellige administrative Abläufe [7] wie auch durch Unterstützung und Sichtbarmachung der gewonnenen neuen Eindrücke aus dem Weg geräumt werden.

### **“To each its own path” und nicht “one size fits all”**

Lehrfächer sind genauso individuell, wie die Menschen, die sie lehren. Es gilt, Lehrendenmobilität divers zu denken, wie durch curricular verankerte Kurzzeitmobilitäten in Form von Workshops oder die neuen Erasmus+ Blended Intensive Programms. Das Streuen ansprechender Mobilitäts-Modelle senkt die Hemmschwelle bei Unentschlossenen. Oft bieten Peers, durch ihre praktischen Erfahrungen, die beste Orientierung und Motivation.

Typisch inhärent für Lehrendenmobilität ist der Doppeleffekt: Lehre und Fortbildung schwimmen, denn Lehren im internationalen Raum ist mehr als bloß die Weitergabe übersetzter Inhalte. Dies erleben Lehrende insbesondere bei Inter-



Julia Warmuth



national Weeks durch die Konfrontation mit international zusammengesetzten Gruppen.

Der durch Covid-19 beflügelte Digitalisierungsschub birgt neues Potenzial hinsichtlich virtual exchange: Shared Classrooms, virtuelle Klassenräume, international zusammengesetzte Online-Workshops und collaborative Lehrprojekte bieten ergänzend Pfade, um grenzüberschreitende Wege einzuschlagen und sich mit dem „Anderen“ zu konfrontieren.

Um diesen Weg als Hochschule nicht allein zu beschreiten, zeigt die Plattform [www.hmis2030.at](http://www.hmis2030.at) Good-Practice-Beispiele auf. Nutzen wir das gesammelte Wissen, um das volle Potenzial der Internationalisierung in der Lehre auszuschöpfen.

- [1] Das Erasmus+ Budget für Personalmobilität liegt bei 1 Mio. Euro (2021). Die Top-Destinationen für Lehraufenthalte sind Deutschland, Spanien, Italien, das Vereinigte Königreich, Finnland und Belgien (OeAD-Abteilung Erasmus+ Hochschule).
- [2] E. g. KPH Wien&Krems: Etablierung nachhaltiger Lehrendenkontakte durch Tandems.
- [3] An der FH Salzburg gibt es an jedem Studiengang eine\*n internationale\*n Studiengangskoordinator\*in.
- [4] Im hochschuldidaktischen Weiterbildungsprogramm der FH Salzburg ist Lehrendenmobilität als Voraussetzung zur Erlangung des Hochschuldidaktikzertifikat fest verankert.
- [5] Im neuen Jahresleistungsmodell der FH Burgenland sind 40 frei verfügbare Wochenstunden für „Internationales“ vorgesehen. Nach individueller Vereinbarung ist eine Steigerung dieser Stunden und damit Senkung anderer zu leistender Stunden möglich.
- [6] An der FH Burgenland wurde der Pannonia International Award ins Leben gerufen.
- [7] Das FH-interne Administrationstool FHSys fungiert als „one-stop-shop“: alle administrativen Prozesse einer Lehrendenmobilität werden im Zuge des Dienstreiseantrags über die FHSys Plattform abgewickelt (inkl. Grant Agreement, Teaching/Training Agreement und Confirmation of Stay).

[BMBWF \(2020\)](#). Nationale Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2020–2030 (HMIS 2030).

[European Commission \(2019\)](#). Erasmus+ Higher Education Impact Study. Publications Office of the European Union. Luxemburg.

---

## Literatur

---

European Commission (2014). The Erasmus Impact Study. Publications Office of the European Union. Luxemburg.

Wir bedanken uns bei Richard Pirolt (KPH Wien & Krems), Ulrike Szigeti (FH Salzburg) und Michael Roither (FH Burgenland) für die Einblicke in ihre Hochschulen mittels Kurzinterviews.

Regina Aichner

*Mag.<sup>a</sup>, M.E.S., begleitet im OeAD (Agentur für Internationalisierung und Bildung) seit 10 Jahren die Umsetzung der Bologna-Ziele im österreichischen Hochschulraum. Seit 2020 leitet sie das Team Daten, Analyse, Bologna-Prozess.*

Julia Warmuth

*Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>, ist Soziologin und wissenschaftliche Mitarbeiterin im Team Daten, Analysen, Bologna Prozess am OeAD. In dieser Position beschäftigt sie sich mit Trends und Entwicklungen im Hochschulsektor.*

---

## Danksagung

---



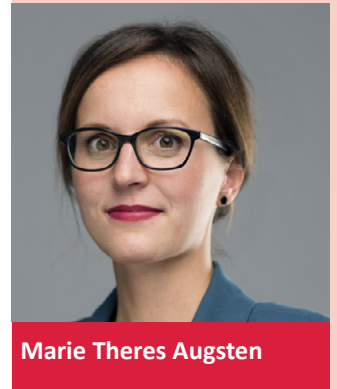
## COCO – EIN GEMEINSAMES ONLINE-MODUL ÜBER NATIONALE UND INSTITUTIONELLE GRENZEN HINWEG

Seit 2015 arbeiten die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg (BTU) und die Deakin University (DU) in Melbourne, Australien, als Partneruniversitäten zusammen. In dem gemeinsam angebotenen Masterstudiengang werden die Studiengänge „World Heritage Studies“ der BTU und „Cultural Heritage“ der DU miteinander verbunden. Aufgrund der erforderlichen physischen Mobilität steht das Doppelabschlussprogramm nur wenigen Studierenden pro Jahr offen. Im Rahmen des IVAC-Programms des DAAD wurde daher ein Projekt durchgeführt, das die Kompetenzen beider Universitäten in einem Online-Modul bündelt, um so die virtuelle Mobilität der Studierenden zu erhöhen. Daraus entstand das im Sommersemester 2021 angebotene Seminar „CoCo – A Collaborative Course on Conservation and Communication“, das Inhalte der Denkmalpflege (BTU) mit Inhalten der Vermittlung kulturellen Erbes (DU) kombinierte. Die Teilnahme befähigte die Studierenden zudem zur internationalen Projektarbeit und schulte ihre digitalen Kompetenzen.



**Franziska Weidle**

Das Seminar folgte in seiner didaktischen Konzeption dem Inverted Classroom-Ansatz (Handke, 2014). Die grundlegenden Inhalte wurden zum größten Teil in asynchronen Selbststudieneinheiten über das LMS Moodle der BTU vermittelt. Begleitet wurden die Phasen der Selbstaneignung durch wöchentliche synchrone virtuelle Sitzungen, die zur Kurseinführung, Diskussion, Betreuung und Gruppenarbeit dienten. Das Seminar war lernendenzentriert und verfolgte die studentische Partizipation als zentrales Ziel.



Marie Theres Augsten

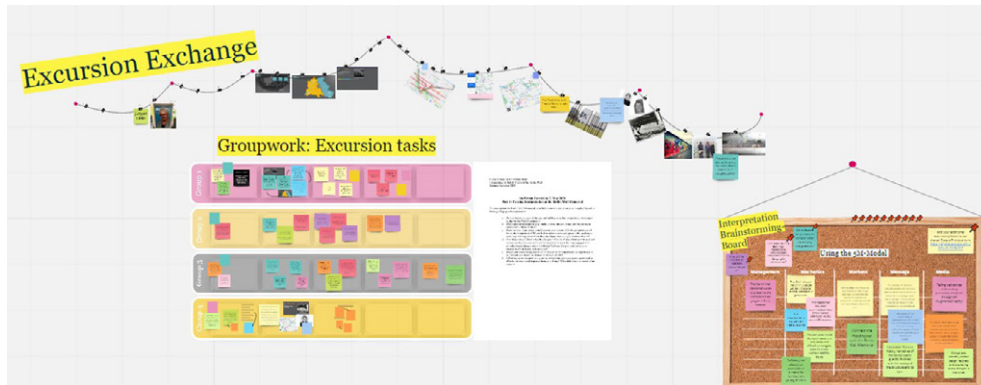


Abb. 1: Ausschnitt des interaktiven Whiteboards

Im Mittelpunkt stand daher die gemeinsame Arbeit an einer Fallstudie – der Gedenkstätte Günter Litfin (Stiftung Berliner Mauer). Auf Basis der vermittelten Konzepte sollten die Studierenden in internationalen und interdisziplinären Teams Werkzeuge für die digitale Interpretation der Gedenkstätte entwickeln. Dafür wurde eine hybride Exkursion durchgeführt, die den Studierenden als Sprungbrett in die Projektarbeit diente. Eine Besonderheit stellte die Möglichkeit der Erstellung einer 360-Grad-Tour dar, welche durch das Team des Multimediazentrums der BTU realisiert wurde. Während der Konzeptions- und Umsetzungsphasen fand eine Betreuung in Form wöchentlicher Online-Konsultationen statt. Um die Fähigkeit zur Selbstorganisation und -reflexion zu stärken – im Sinne der Entwicklung sogenannter Future Skills (vgl. Ehlers, 2020) – waren die Lerngruppen zudem dazu angehalten, Team- und Lernprozesse in einem strukturell vorgegebenen Projekt-Tagebuch zu rekapitulieren. In Kombination mit den weiteren Gruppenaufgaben mündete dies in einem Projekt-Portfolio. Die Schaffung eines sozialen Gefüges und des Gefühls von Zusammenhalt und sozialem Miteinander war insbesondere für die virtuelle und interkulturelle Teamarbeit von zentraler Bedeutung (vgl. Boos, Hardwig & Riethmüller, 2017; Kauffeld & Schulte, 2014)). Daher wurde entlang Reinmanns Grundfigur des didaktischen Handelns (2013) ein besonderer Fokus auf die Begleitung und Aktivierung der Lernenden gelegt. Dies erfolgte u. a. durch die Einbindung eines virtuellen Whiteboards, aber auch gezielte Hilfestellungen bei der Gruppenbildung sowie die gleichmäßige Einbindung und Teilhabe aller

Perspektiven, wie beispielsweise bei der Auswertung der unterschiedlichen Exkursionserfahrungen. Die Hälfte der Studierenden besuchte die Gedenkstätte vor Ort, während die andere einen Desktop Research durchführte.

Eine qualitative Abschlussbefragung zum Thema „Online Partizipation“ ergab, dass die Partizipations- und Kollaborationsmöglichkeiten von den Lernenden als sehr zufriedenstellend für ihren individuellen Lernprozess wahrgenommen wurden. Insbesondere der Raum für Diskussionen und Ideen, die wertschätzende Haltung der Lehrenden gegenüber studentischen Beiträgen sowie das Gefühl, eine bedeutende Rolle in einem für die berufliche Zukunft relevanten Lehr-/Lernszenario zu spielen, wurden in den Mittelpunkt gerückt. Dieser Eindruck wurde nicht zuletzt durch die Veröffentlichung des Materials über das digitale Repositorium zenodo [1] sowie die Würdigung der studentischen Arbeiten im Newsletter der Stiftung Berliner Bauer verstärkt.

Die Betreuungssituation wurde sowohl formativ als auch summativ als positiver Faktor benannt. Potentiale werden in der zeitlichen Auslastung und Organisation gesehen. Die Zeitunterschiede und die fehlende Teilnahme an der Onboarding-Session führten vereinzelt zu Orientierungslosigkeit und dem daraus resultierenden Gefühl, sich mehr anstrengen zu müssen, um Teil der Gruppe zu werden. Rückblickend betrachtet, wird das Seminar sowohl auf konzeptioneller als auch auf Ebene der Umsetzung als erfolgreich und gewinnbringend eingeschätzt. Für zukünftige Projekte bleibt spannend zu klären, inwieweit ein solch ressourcenintensives Projekt in den Regelbetrieb übertragen werden kann. Denn die Ergebnisse zeigen, dass ein hohes Maß an konzeptioneller Vorarbeit und kontinuierlicher Betreuung nötig ist.

[1] <https://zenodo.org/communities/coco/>

Boos, M., Hardwig, T. & Riethmüller, M. (2017). *Führung und Zusammenarbeit in verteilten Teams*. Göttingen: Hogrefe.

Ehlers, U.-D. (2020). *Future Skills. Lernen der Zukunft – Hochschule der Zukunft*. Wiesbaden: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-29297-3>

Handke, J. (2014). *Patient Hochschullehre – Vorschläge für eine zeitgemäße Lehre im 21. Jahrhundert*. tectum Sachbuch.

Kauffeld, S. & Schulte, E.-M. (2014). Teams und ihre Entwicklung. In S. Kauffeld (Hrsg.), *Arbeits-, Organisations- und Personalpsychologie für Bachelor* (S. 151–171). Berlin: Springer. [https://doi.org/10.1007/978-3-642-42065-8\\_8](https://doi.org/10.1007/978-3-642-42065-8_8)

---

## Literatur

---

Reinmann, G. (2013). Didaktisches Handeln. Die Beziehung zwischen Lerntheorien und Didaktischem Design. In M. Ebner & S. Schön (Hrsg.), *L3T. Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien*. 2. Auflage. <https://doi.org/10.25656/01:8338>

Marie Theres Augsten

*ist studierte Erziehungswissenschaftlerin mit dem Schwerpunkt Erwachsenenbildung und arbeitet als Mediendidaktikerin im Multimediazentrum der BTU Cottbus-Senftenberg. Sie steht kurz vor dem Abschluss ihres berufsbegleitenden Masters „Bildung und Medien: eEducation“ an der FernUniversität in Hagen.*

Franziska Weidle

*PhD, unterstützt als akademische Mitarbeiterin im Bereich Mediendidaktik verschiedene Projekte an der BTU Cottbus-Senftenberg. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der digitalen Lehre und dem Game-based Learning sowie in der nachhaltigen Hochschulentwicklung.*



## LS4VET – ENTWICKLUNG EINES INTERNATIONALEN ONLINE-KURSES FÜR LESSON STUDY IN BERUFSBILDENDEN SCHULEN

Im Rahmen des ERASMUS+-Projektes LS4VET (Lesson Study for vocational education) wird ein Lesson Study-Modell für den Berufsbildungssektor sowie ein offener Online-Kurs für Lehrkräfte in berufsbildenden Schulen entwickelt, der Innovation und Wandel in der Berufsbildung durch Lesson Study und kollaborativen Professionalismus initiieren soll. Lesson Study ist ein Modell der beruflichen Entwicklung von zusammenarbeitenden Lehrer\*innen, das sich auf die Verbesserung des Lernens von Schüler\*innen durch die Entwicklung der methodischen Kompetenz von Lehrkräften konzentriert. Der LS-Ansatz verfolgt somit eine „Bottom-up“-Entwicklung, bei der die Weiterbildung von und mit den Lehrer\*innen in berufsbegleitenden Prozessen in authentischen Lehr- und Lernszenarien durchgeführt wird. Das primäre Ziel besteht darin, das Lernen der Schüler\*innen zu verbessern, indem die Lehrkräfte neue Lehrmethoden erforschen und über einen längeren Zeitraum gemeinsam an der Gestaltung, Umsetzung, Bewertung und Reflexion von Forschungslektionen arbeiten.

Die Anpassung des Lesson Study-Ansatzes für die Berufsbildung wird durch eine enge Zusammenarbeit von Lehrerausbilder\*innen, Berufsausbilder\*innen und



Sabine Zenz

ihren Schulen in vier Partnerländern erreicht: Österreich, Ungarn, Malta und den Niederlanden. Das Projekt umfasst die Entwicklung und Erprobung eines theoretischen Rahmens, des LS4VET-Modells, eines E-Learning-Kurses, eines Handbuchs und eines Mentorings für Lehrkräfte in der beruflichen Bildung, die Lesson Study in berufsbildenden Schulen kennenlernen, anpassen und evaluieren wollen.

Der im Rahmen dieses internationalen Projektes entstehende Online-Kurs versteht sich als ein kollaboratives Programm zur Professionalisierung von Lehrkräften. Der Kurs basiert auf aktivem Lernen unter Anwendung von Lehrmethoden des 21. Jahrhunderts und ist auf die Bedürfnisse von Lehrpersonen zugeschnitten, die in berufsbildenden Schulen unterrichten. Ziel des zukünftig im Rahmen eines Hochschullehrganges zu absolvierenden Online-Kurses ist es, die Teilnehmer\*innen bei der Einführung von Lesson Study zur datenbasierten Unterrichtsentwicklung an ihren Schulstandorten zu unterstützen und sie auf diese Methode entsprechend vorzubereiten.

Um die Wirksamkeit des Online-Kurses zu maximieren und bestmögliche Praxisnähe zu gewährleisten, beschlossen die internationalen Partner\*innen im Projektverlauf, eine zusätzliche Qualitätsschleife in den Entwicklungsprozess zu integrieren. Der ursprüngliche Projektplan musste daher für dieses Arbeitspakt so umgestaltet werden, dass ein LS4VET-Pilotmodell basierend auf dem Prinzip „Learning by doing“ in die Planung integriert werden konnte. Um die gesetzten hohen Ansprüche in Bezug auf die Ausbildungsqualität gewährleisten zu können, wird der LS4VET-Kurs im Sommersemester 2022 zunächst mit jeweils drei Lehrpersonen aus den Partnerschulen in einem ersten Lesson Study-Zyklus implementiert. Der zweite Zyklus wird als Pilotkurs angelegt und folgt im Wintersemester 2022.

Der Online-Kurs, bei dem insgesamt 5 ECTS-AP vergeben werden, richtet sich vorrangig an Lehrpersonen der Sekundarstufe II bzw. der postsekundären beruflichen Bildung. Das E-Learning-Programm dauert ein Semester und umfasst insgesamt fünf Module, wobei lediglich vier Module verpflichtend zu absolvieren sind:

- Modul 1: LS4VET-Design: Fokus auf Planung (1 ECTS-AP)
- Modul 2: LS4VET Implementierung: Fokus auf den Prozess (2 ECTS-AP)
- Modul 3: LS4VET-Verbreitung: Fokus auf die Entwicklung von Gemeinsamem (1 ECTS-AP)
- Modul 4: LS4VET-Nachhaltigkeit: Fokus auf Führung (1 ECTS-AP) – Wahlpflichtmodul
- Modul 5: LS4VET-Lehrmethoden des 21. Jahrhunderts – Schwerpunkt auf Lernen und Organisation in einer digitalen Welt (1 ECTS-AP) – Wahlpflichtmodul

**Michaela Tscherne****Claudia Mewald**

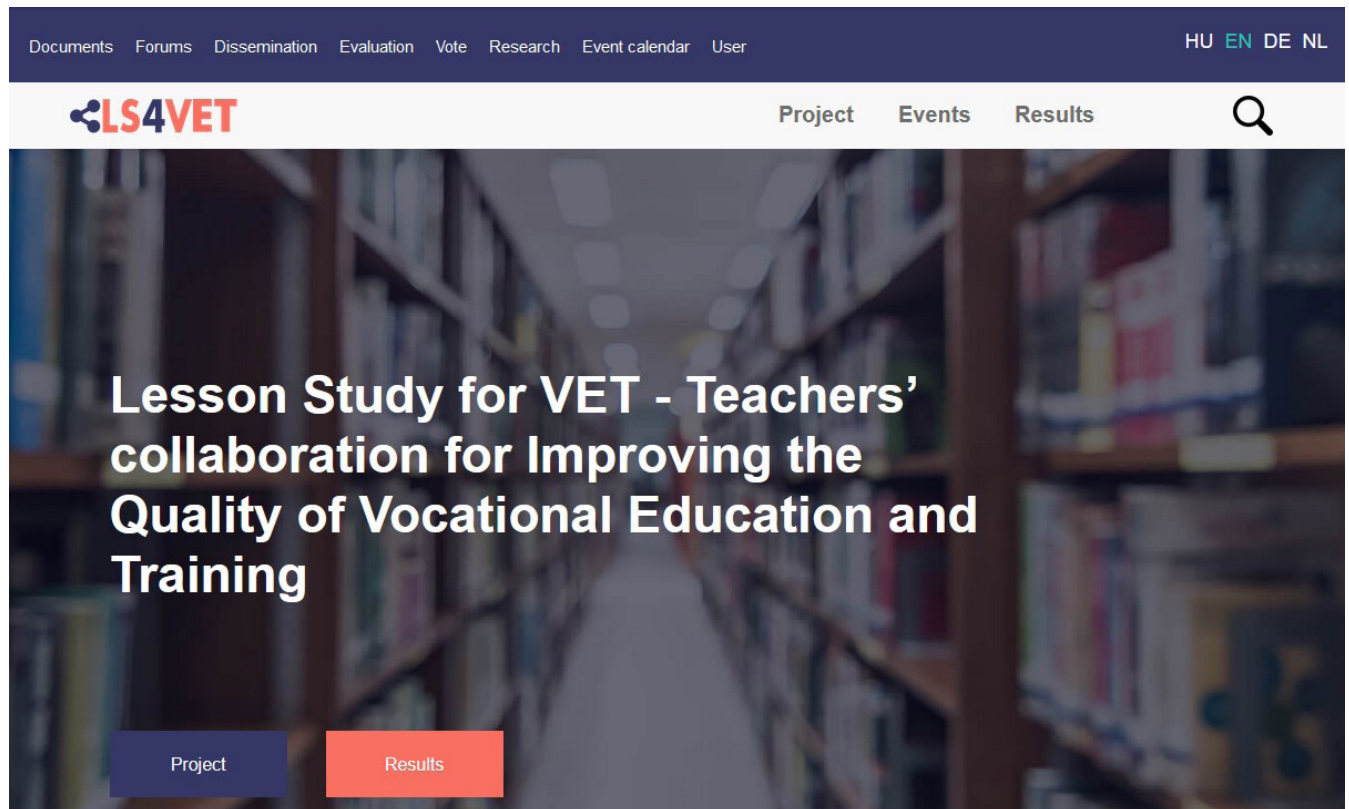


Abb. 1: Homepage des Projektes <https://ls4vet.itstudy.hu>

Wesentliche Ziele des Online-Trainingskurses sind, ein breites Verständnis der Schlüsselprinzipien der interdisziplinären Zusammenarbeit und des forschenden Lernens in der Berufsbildung zu vermitteln, den Teilnehmenden Ressourcen und Strategien für die Durchführung und Gestaltung von LS an die Hand zu geben, die Aufgaben und Funktionen der verschiedenen Rollen aufzuzeigen und die Lehrpersonen in die Lage zu versetzen, LS-Zyklen zu planen und gestalten.

Sabine Zenz

*ist als Professorin in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften der Primar- und Sekundarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich im Bereich Bildungs- und Berufsorientierung, Lerncoaching, Gender und Qualitätsmanagement tätig. Ihr Forschungsinteresse umfasst die Bildungs- und Berufsorientierung, die Berufsbildung sowie die Berufspädagogik.*

Michaela Tscherne

*ist als Professorin in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften und als Qualitätsbeauftragte an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich tätig. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte umfassen Leadership, Personalentwicklung und Berufsorientierung.*

Claudia Mewald

*ist als Hochschulprofessorin in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften der Primarstufe und Sekundarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich im Fachbereich Englisch und Mehrsprachigkeit tätig. Ihr Forschungsinteresse umfasst kommunikativen und inhaltsintegrativen Sprachunterricht, autonomes Lernen mit konventionellen und digitalen Medien, Lehr- und Lernstile, Leistungsbeurteilung, Portfolioarbeit und Lesson Study.*

## > INTERNATIONALE LEHRE AN DER UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN AM BEISPIEL EINER LEHR-LERN-KOOPERATION MIT DER TON DUC THANG UNIVERSITY (VIETNAM)

Im vorliegenden Beitrag wird zunächst das Beispiel einer internationalen (virtuellen) Lehrkooperation vorgestellt und anschließend die strukturelle Verankerung von Internationalisierung und Digitalisierung an der Universität Duisburg Essen (UDE) aufgezeigt.

### Die Lehrkooperation

Unter dem Titel „Childhood and Youth from a Global Perspective“ organisierte die AG Sozialisationsforschung [1] des Instituts für Erziehungswissenschaft der UDE im Wintersemester 2021/22 bereits zum zweiten Mal eine virtuelle Lehr-Lern-Kooperation mit Dozierenden und Studierenden der Social Sciences and Humanities der Ton Duc Thang University (TDTU) [2] in Ho-Chi-Minh-City, welche auf bereits geknüpfte Kontakte zur Entwicklung eines Forschungsprojekts aufbaute.

Die Kooperation ist auf der deutschen Seite im Modulelement „Pädagogischer Umgang mit Heterogenität“ angesiedelt, auf vietnamesischer Seite im Modul „Bildungssoziologie“ [3]. Die Form des Seminars erlaubte es den Studierenden, Theoriemodelle und empirische Befunde zu heterogenen Kindheiten und Jugendlichen kennenzulernen. Diese wurden mit allen Teilnehmenden diskutiert und selbstverständliche Annahmen über Kindheit und die eigene positionsgebundene Perspektive reflektiert. Realisiert wurden drei „Joint sessions“, in denen die Teilnehmenden beider Universitäten in bi-nationalen Kleingruppen zusammenkamen. Diese wurden von den Studierenden gemeinsam durch zuvor vorbereitete Kurzvorträge zu ausgewählten empirischen Studien und Präsentationen studentischer Feldforschung gestaltet. Flankiert wurde dies durch Inputs von Dozierenden beider



Jessica Schwittek



Marianne Wefelberg



Universitäten in Form von Fachvorträgen und Feedback zu den studentischen Beiträgen, die im gemeinsamen Moodlekurs zur Verfügung gestellt wurden.

Für die Teilnehmenden, so ihre Rückmeldungen, war es eine spannende Aufgabe, eigene fachliche Beiträge in diesem internationalen Rahmen zu präsentieren, auch wenn sich der Austausch in den digitalen Gruppenräumen mitunter als herausfordernd darstellte – beispielsweise aufgrund sprachlicher Schwierigkeiten oder instabiler Internetverbindungen. Gleichwohl sind auch dies relevante Erfahrungen im Umgang mit außeralltäglichen Situationen, die nur bedingt planbar sind und für die gemeinsam Lösungen gefunden werden mussten.

Ein solch kooperativer und kreativer Umgang war vielfach auch aufseiten der Dozierenden gefragt. So stellte es bereits eine Herausforderung dar, angesichts von Zeitverschiebung, unterschiedlichen Semesterzeiten und curricularen Zuschnitten geeignete Zeitfenster zu finden, in denen die gemeinsam ausgewählten Inhalte sinnvoll in den Lehrveranstaltungen beider Universitäten platziert werden konnten. Im Verlauf wurden außerdem unterschiedliche didaktische Stile bzw. Selbstverständnisse der Lehrenden sichtbar, was mitunter kurzfristige Abstimmungen nötig machte. Es konnten trotzdem nicht nur gewinnbringende internationale Lernprozesse ermöglicht, sondern darüber hinaus auch digitale Lehrelemente (z. B. englischsprachige Videovorträge, Anleitungen zu Arbeitsaufträgen, Textgrundlagen) entwickelt werden.

Die Entwicklung kollaborativer virtueller Lernsettings stellt eine Voraussetzung dar, um internationale (Lern-)Erfahrungen zu ermöglichen. Die UDE hat dies in der Strategie zur Digitalisierung in Studium und Lehre (vgl. Universität Duisburg-Essen, 2017, und van Ackeren et al., 2018) und der Lehr-Lern-Strategie 2025 (vgl. Universität Duisburg-Essen, 2019) verankert. Hinsichtlich der technischen Umsetzung wurde die Kooperation eng durch das Zentrum für Informations- und Mediensdienste (ZIM) der UDE begleitet. Für die Etablierung einer „Community of Practice“ sind zudem Vernetzungs- und Austauschformate zentral. Dazu gehören an der UDE beispielsweise die digitale KaffeebUDE [4], der jährlich stattfindende E-Learning Netzwerktag [5] oder die „Lehrwerkstatt online“ [6], in der digitale Lehrformate auch einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Im Kontext internationaler Lehr-Lern-Formate lassen sich auch Kooperationsverbünde wie die Universitätsallianz Ruhr [7] oder das europäische Aurora University Network [8] benennen, an denen die UDE aktiv beteiligt ist.

Neben der technischen und didaktischen Ebene sind es außerdem finanzielle Ressourcen, die für die Organisation und Durchführung internationaler Kooperations-



Mirco Zick

---

## Unterstützungsstrukturen an der UDE

---

veranstaltungen unerlässlich sind. An der UDE werden diese vonseiten des Prorektors für Gesellschaftliche Verantwortung, Diversität & Internationalität [9] über jährlich ausgeschriebene Fördermittel zur Verfügung gestellt, von denen auch die hier skizzierte Kooperation profitierte. Ein weiterer wichtiger Akteur ist das akademische Auslandsamt [10], welches durch Informationsveranstaltungen und gezielte Beratung unterstützt.

Geplant ist, die Kooperation zwischen UDE und TDTU fortzuführen und mithilfe von Drittmitteln auszubauen. Aktuell wird ein „Framework“ erarbeitet, mit beispielhaften Vorschlägen und Leitfragen für die Konzeptionierung internationaler Lehrkooperationen, die als Open Educational Resources (OER) im OER-Repository [11] der UDE bereitgestellt werden sollen.

---

## Ausblick

---

- [1] <https://www.uni-due.de/biwi/koenig/start.php>
- [2] <https://ssh.tdtu.edu.vn/en>
- [3] Die Veranstaltung war für Studierende im BA Soziale Arbeit und BA Erziehungswissenschaft (UDE) sowie BA Soziologie (TDTU) geöffnet.
- [4] <https://www.uni-due.de/e-learning/kaffeebude.php>
- [5] <https://www.uni-due.de/e-learning/netzwerktag.php>
- [6] [https://www.uni-due.de/zhqe/lw\\_online](https://www.uni-due.de/zhqe/lw_online)
- [7] <https://www.uaruhr.de/>
- [8] <https://aurora-network.global/>
- [9] [https://www.uni-due.de/de/rektorat/prorektorat\\_gesellschaftliche\\_verantwortung.php](https://www.uni-due.de/de/rektorat/prorektorat_gesellschaftliche_verantwortung.php)
- [10] <https://www.uni-due.de/international/>
- [11] [https://www.uni-due.de/e-learning/open\\_ude.php](https://www.uni-due.de/e-learning/open_ude.php)

[Universität Duisburg-Essen \(2017\)](#). *Strategie zur Digitalisierung in Studium und Lehre an der Universität Duisburg-Essen*. Beschluss durch das Rektorat am 06.12.2017. [https://www.uni-due.de/imperia/md/content/e-learning/strategie/strategie\\_zur\\_digitalisierung\\_in\\_studium\\_und\\_lehre.pdf](https://www.uni-due.de/imperia/md/content/e-learning/strategie/strategie_zur_digitalisierung_in_studium_und_lehre.pdf)

[Universität Duisburg-Essen \(2019\)](#). *Lehr-Lern-Strategie 2025. Miteinander Wandel gestalten*. Beschluss durch das Rektorat am 18.12.2019. <https://www.uni-due.de/imperia/md/content/dokumente/lehr-lern-strategie.pdf>

[van Ackeren, I., Kerres, M. & Heinrich, S. \(Hrsg.\) \(2018\)](#). Flexibles Lernen mit digitalen Medien ermöglichen. Strategische Verankerung und Erprobungsfel-

---

## Literaturangaben

---

der guter Praxis an der Universität Duisburg-Essen. Münster und New York:  
Waxmann Verlag. <https://www.waxmann.com/buch3652>

Jessica Schwittek

*Post-Doc in der AG Sozialisationsforschung am Institut für Erziehungswissenschaft/  
Fakultät für Bildungswissenschaften an der Universität Duisburg-Essen. Schwer-  
punkte: Bedingungen des Aufwachsens in unterschiedlichen Gesellschaften und im  
Kontext von Migration und Transnationalität.*

Marianne Wefelnberg

*Diplom-Pädagogin (Studienschwerpunkt: Pädagogisches Informationsmanage-  
ment und multimediales Lernen), wiss. Mitarbeiterin im Geschäftsbereich Lern-  
technologien des Zentrums für Informations- und Mediendienste, E-Learning-Ko-  
ordinatorin der Universität Duisburg-Essen. Schwerpunkte: Strategieentwicklung  
Digitalisierung in Studium und Lehre, Beratung von Lehrenden und Vernetzung von  
Stakeholdern an der UDE, Konzeption und Organisation von Austauschformaten  
und Kooperationen.*

Mirco Zick

*M.Sc. (Angewandte Kognitions- und Medienwissenschaft, Informatik), wiss. Mit-  
arbeiter im Geschäftsbereich Lerntechnologien des Zentrums für Informations- und  
Mediendienste, Universität Duisburg-Essen. Schwerpunkte: Administration, Bera-  
tung, (Weiter-)Entwicklung verschiedener Systeme und Tools im E-Learning-Kontext  
sowie Projektbegleitung (z. B. Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft sowie  
Bundesministerium für Bildung und Forschung) zur Bildungsdigitalisierung.*

## > ANKÜNDIGUNG SCHWERPUNKTTHEMA FÜR DAS FRÜHJAHRSMAGAZIN

### Lernen mit Videokonferenzen

Homeoffice und Distancelearning führten zu einem technischen Entwicklungsschub der Videokonferenzsysteme, die neue didaktische Einsatzszenarien ermöglichten. War noch vor wenigen Jahren in Webinaren die Kommunikation im Chat vorrangig, wird nun selbstverständlich in Breakouträumen face to face miteinander gesprochen.

Zu den Aufgaben der Lehrenden zählt auch selbstverständlich das Einrichten von Meetingräumen, mit oder ohne Warteraum, das Verschicken von Einladungslinks für Besprechungen, Lehre oder Veranstaltungen in allen Größenordnungen. Um die soziale Interaktion und Zusammenarbeit zu ermöglichen, werden kollaborative Onlinetools für Abstimmungen, Feedback, gemeinsame Mindmaps und Dateien aller Formate und kreativen Lösungen angeboten.

Welche Ihrer Aktivitäten waren erfolgreich, um die soziale Präsenz im virtuellen Raum zu stärken? Was ist gut gelungen und war ausschlaggebend dafür? Mit welchen Möglichkeiten der Studierendenaktivierung konnten Sie besonders gute Erfahrungen gewinnen?

Auch der Umgang mit der Kamera wird differenziert gesehen. Die einen bestehen auf das Einschalten der Kamera, andere fühlen sich im Austausch nur per Mikrofon wohl und können so der Zoomfatigue entgegenwirken, die durch den ständigen Blick auf den Bildschirm und dem Versuch, eine bildschirmoptimale Körperhaltung einzunehmen, ausgelöst wird. Welche Erfahrungen konnten Sie sammeln?

Neben den Erfahrungen in herkömmlichen Videokonferenzsystemen wie Teams, Zoom, Gotomeeting, Webex u.v.m ermöglichen zwei oder dreidimensionale virtuelle Räume flexible Gruppenbildungen. Teilnehmende erstellen lebensechte Avatare und arbeiten mit- und nebeneinander. Welche sozialen Erlebnisse konnten Sie im Metaverse für Echtzeitaustausch schaffen? Mit welchen unterschiedlichen virtuellen Räumen konnten Sie Erfahrungen sammeln und wie wurden sie didaktisch eingesetzt? (Z. B.: FrameVR, SpatialChat, spatial.io, Gathertown, Wonderme, topia.io u.v.m).

Welche Erfahrungen konnten mit Videokonferenzsystemen mithilfe mobiler Devices gesammelt werden? Online-Exkursionen mittels Smartphone seien als nur ein mittlerweile etabliertes Beispiel genannt. Wie und in welchem Zusammenhang wurden diese umgesetzt?

Im nächsten Heft fragen wir nach Berichten und Projekten rund um dieses Thema und würden uns freuen, wenn Sie Ihre Forschungsergebnisse mit uns teilen wollen.

Bitte beachten Sie dabei folgende Rahmenbedingungen: Ihr Beitrag sollte zwischen 3.000 und 5.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) umfassen (exklusive Literaturangaben) und kann gerne auch Bilder und/oder Grafiken beinhalten. Zusätzlich ersuchen wir Sie um ein bis zwei Sätze zu Ihrer Person (Tätigkeitsbereich, Institution etc.) sowie um ein Portraitfoto. Bitte übermitteln Sie alle Texte in einem offenen Textformat (kein PDF) und alle Bilder als JPG-Dateien per E-Mail direkt an [michael.kopp@fnma.at](mailto:michael.kopp@fnma.at). Geben Sie bitte auch bekannt, ob Sie Interesse haben, zu Ihrem Thema einen fnma Talk zu gestalten.

Bitte berücksichtigen Sie folgenden zeitlichen Ablauf:

- 14. März: Bekanntgabe, dass Sie einen Beitrag einreichen werden
- 17. März: Deadline für Ihre Einreichung
- 25. März: Erscheinen des Magazins

Bitte beachten Sie, dass wir Ihnen für Ihren Beitrag kein Honorar zahlen können. Das Magazin steht seit 2016 unter der [Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND](#).

Mit dem Zuschicken Ihres Textes akzeptieren Sie, dass auch Ihr Beitrag unter dieser Lizenz veröffentlicht wird. Nach der Veröffentlichung im Magazin verfügen Sie aber selbstverständlich auch weiterhin über alle Verwertungsrechte für Ihren Text.



## EFYE – EUROPEAN FIRST YEAR EXPERIENCE AN DER TU GRAZ

Die EFYE – European First Year Experience Conference gastiert von **20. bis 22. April 2022 an der Technischen Universität in Graz.**

fnma ist Partner und so profitieren alle Mitglieder durch besondere Konditionen, indem bis zum Ende der Registrierungsfrist die Early-Bird-Konditionen gelten. Darüber hinaus sind Beiträge für Paper-Sessions, Workshops, Show-and-Tells oder Poster herzlich willkommen.

Die Konferenz bringt seit 13 Jahren Fachleute aus dem Hochschulbereich aus ganz Europa zusammen, um Ideen, Konzepte und Erfahrungen rund um die Unterstützung von Studieninteressierten und Studierenden am Beginn ihrer Hochschullaufbahn auszutauschen.

Gemäß dem Motto „Next stop: University“ werden Strategien und Maßnahmen diskutiert, wie wir **Studieninteressierte** bestmöglich erreichen, welche Medien sich für die Darstellung der Studieninhalte eignen und wie wir ihnen helfen können, die richtige Ausbildung für ihre Interessen und Talente zu wählen. Im nächsten Schritt werden Herausforderungen von **Studierenden im ersten Studienjahr** im universitären Umfeld beleuchtet. Welche Maßnahmen zur Gestaltung des Übergangs von Schule zur Hochschule haben sich bewährt, wie ermöglicht man ein optimales erstes Studienjahr? Auch möchten wir unser Wissen über die Vorzüge und Herausforderungen verschiedener Arten der Datenanalyse und wie wir unsere Studierenden dadurch besser unterstützen können, beleuchten (Academic & Learning Analytics). Ein weiterer Schwerpunkt ist die **Rolle der Lehrenden** und didaktisch-pädagogische Ansätze zur Förderung der Prozesse rund um die First Year Experience. Aber auch wie Hochschulen ihre Lehrenden auf diese essentielle Arbeit vorbereiten können.

Wir freuen uns auf den Austausch mit Kolleg\*innen der fnma im April 2022.

Alle Informationen sind unter <https://efye.tugraz.at> zu finden.



EUROPEAN FIRST YEAR EXPERIENCE CONFERENCE

# EFYE 2022 "NEXT STOP, UNIVERSITY"

Technische Universität Graz

20. - 22. April 2022

[efye.tugraz.at](https://efye.tugraz.at)

**> WAS WISSEN SCHAFFT**

Körper von Menschen, die viel Speiseeis essen, produzieren mehr Vitamin D. Allerdings nur deshalb, weil Eis eben gerne im Freien genossen wird, also da, wo die Sonne scheint. Ein kausaler Zusammenhang besteht bekanntermaßen zwischen der aufgenommenen Sonnenlichtmenge und der Vitamin-D-Produktion. Das mit dem Speiseeis ist demnach bloß eine Korrelation.

Es mag durchaus sein, dass Regierungen und Medien nicht immer ein glückliches Händchen haben, wenn es um Informationen und Maßnahmen rund um die Pandemie geht. Und es existieren durchaus auch ernstzunehmende Argumente von Menschen, die einer COVID-Impfung (oder gar der Impfpflicht) skeptisch gegenüberstehen. Dennoch: Erschreckend ist, wie viele – wissenschaftlich haltlose – Corona-Erzählungen im Umlauf sind und von zahlreichen Menschen nicht nur geglaubt, sondern auch ungeprüft weiterverbreitet werden.

Ein Grund dafür ist, dass wir es noch immer nicht geschafft haben, Fähigkeiten wie Medienkompetenz, kritisches Denken oder Digital Literacy ausreichend tief in unserer Gesellschaft zu verankern. Und ein zweiter Grund besteht darin, dass viele nicht verstehen, wie wissenschaftliches Arbeiten funktioniert, hauptsächlich deshalb, weil es ihnen auch niemand erklärt.

Anstatt also Menschen für bestehende Kompetenz- und Informationsdefizite einfach zu kritisieren, sollten Bildungsinstitutionen ihre Kompetenz- und Wissensvermittlung genau analysieren und an (zusätzliche) Zielgruppen anpassen. Damit ist nicht gemeint, dass bestehende Standards in Lehre und Forschung nach unten geschraubt werden, sondern vielmehr, dass Wissen und Information – zusätzlich – so aufbereitet werden, dass sie allgemein verständlich sind.

Gelingen kann das in Zusammenarbeit mit guten Wissenschaftsjournalist\*innen. Gemeinsam mit ihnen lassen sich Fakten und wissenschaftliche Erkenntnisse verständlich darstellen, wodurch das Verständnis für und das Vertrauen in die Wissenschaft gestärkt werden. Und natürlich verfügen Medien über viel weitreichendere Distributionskanäle als Bildungsinstitutionen.

Übrigens: Wer wissenschaftliche Themen besonders gut erklären kann ist Mai Thi Nguyen-Kim in ihrer Show „[Maithink X](#)“. Hier lassen sich wertvolle Anregungen

für eigene Produktionen holen und Sendungsinhalte auch für die eigenen Vermittlungsprozesse nutzen. Nicht zuletzt deshalb stammt das Speiseeis-Beispiel von oben (ebenso wie das Bild neben dem Kommentar) aus der Maithink X Folge zu Künstlicher Intelligenz.





## > AKTUELLES ZUR ZEITSCHRIFT FÜR HOCHSCHULENTWICKLUNG

Im Oktober wurde die dritte Ausgabe des heurigen Jahrgangs (ZFHE 16/3) mit dem Titel „Cultivating a culture of experimentation in higher-education teaching and learning: Evaluation of recent experiences and transfer to the new-normal“ veröffentlicht (<https://zfhe.at/index.php/zfhe/issue/view/71>). Die Herausgeber\*innen Robert Kordts, Dietrich Wagner, Claudio Sidler, Karen Tinsner-Fuchs, Bernadette Dilger und Taiga Brahm versammeln in dieser Ausgabe neun internationale Beiträge, die die aktuellen Entwicklungen auf verschiedenen Ebenen (Studierende, Lehrveranstaltungen, Institution) und mit verschiedenen methodischen Ansätzen untersuchen.

In Kürze erscheint das Themenheft 16/4 zu „Studierbarkeit und Studienerfolg – zwischen Konzepten, Analysen und Steuerungspraxis“, das von René Krempkow, Oliver Vettori und Imke Buß herausgegeben wird und mit 14 Beiträgen ein breites Spektrum an konzeptionellen, empirischen und Praxisbeiträgen bietet. Mit 26 Einreichungen war der Call zum Thema „Prüfen im Kontext kompetenzorientierter Hochschulbildung“ (Ausgabe 17/1) ausgesprochen erfolgreich – die Herausgeber\*in Karin Sonnleitner und Martin Gartmeier haben den Reviewprozess bereits gestartet. Die Veröffentlichung der Ausgabe wird im März erfolgen. Auch die Calls zu den Themenheften 17/2, 17/3 und 17/4 sind veröffentlicht und können unter <https://zfhe.at/index.php/zfhe/announcement> abgerufen werden.

Aufgrund der pandemiebedingten Beschränkungen fand die traditionelle Herbstsitzung Ende November online statt. Neben der Planung der künftigen Ausgaben stand der Beschluss der Modifizierung der Beitragskategorien von derzeit zwei auf künftig drei Rubriken im Zentrum. Die Änderungen finden Sie ab Jänner 2022 auf dem [ZFHE-Portal](#).

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre der ZFHE und frohe Festtage!

Elisabeth Stadler  
*Redaktionsbüro der ZFHE, [office@zfhe.at](mailto:office@zfhe.at)*

---

ZFHE 16/3 veröffentlicht

---

---

Themenhefte und Calls

---

---

Aktuelle  
Entwicklungen

---

> AKTUELLE PUBLIKATIONEN VON FNMA

Svenja Bedenlier & Elisa Bruhn-Zaß (Hrsg.)

**The Digital Turn in Internationalization. Konzepte, Strategien und Praktiken  
ZFHE 16/2 (Juni 2021)**

<https://www.zfhe.at/index.php/zfhe/issue/view/70>

Books on Demand, 2021

Die zwölf Beiträge dieses Themenhefts operieren auf der Ebene der Curricula und einzelner Lehrveranstaltungen. Sie sind zudem großteils sehr eng an konkreten Fall- und Projektbeispielen orientiert, reflektieren die eigene Lehrkonzeption und -entwicklung, -durchführung und -evaluation und orientieren sich so in Ansätzen am SoTL. Es wird die curriculare Ebene verschiedener Fächergruppen und Studiengänge adressiert und dargelegt, wie Internationalisierung in der Lehre über vornehmlich virtuellen Austausch realisiert wird. Die beitragenden Autor\*innen dieses Themenhefts erweitern mit ihren Arbeiten das Feld und bieten Anschlussmöglichkeiten für weitere Forschung und Praxis.

Die Ausgabe enthält darüber hinaus drei freie Beiträge, die verschiedene Themen aus der Hochschulentwicklung allgemein aufgreifen.



Robert Kordts, Dietrich Wagner, Claudio Sidler, Karen Tinsner-Fuchs, Bernadette Dilger & Taiga Brahm (Hrsg.)

**Cultivating a culture of experimentation in higher-education teaching and learning: Evaluation of recent experiences and transfer to the new-normal  
ZFHE 16/3 (Oktober 2021)**

<https://www.zfhe.at/index.php/zfhe/issue/view/71>

Books on Demand, 2021

Wie werden die Erfahrungen aus der Corona-bedingten Online-Lehre in der Zukunft wirken? Welche Möglichkeiten für einen kulturellen Wandel des hochschulischen Lehrens und Lernens gibt es auch außerhalb der Krise? Der Band versammelt neun internationale Beiträge, die die aktuellen Entwicklungen auf verschiedenen Ebenen (Studierende, Lehrveranstaltungen, Institution) und mit verschiedenen methodischen Ansätzen untersuchen.

Die Ausgabe enthält darüber hinaus zwei freie Beiträge, die verschiedene Themen aus der Hochschulentwicklung allgemein aufgreifen.



## VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

### JÄNNER – MÄRZ 2022

#### Bett 2022 | 19.-21.01.2022

The annual Bett conference on educational technology takes place in the ExCeL conference centre on 19-21 January 2022 in London, UK. Over 3 days, participants are invited to immerse themselves in inspiring content, network with educators from across the globe, and have access to innovative product demonstrations from different solution providers.

London|UK

<https://media-and-learning.eu/type/events/bett-2022-on-19-21-january-london-uk/>

#### eduhub days 2022 | 15.-16.02.2022

During the eduhub days 2022 we will not only have a look at the different forms of game design in the context of higher education and the technical tools used, but also at psychological factors such as positive emotions, which are crucial to engage students and teachers to adopt new learning technologies and to keep them motivated in the long run.

Winterthur|CH

<https://www.eduhub.ch/events/eduhub-days-2022/>

#### #digiPH5 | 01.-03.2.2022

Nach 3 Semestern Lehre in Zeiten der Pandemie ist es Zeit, zu resümieren, konsolidieren und fantasieren: Was kam, was bleibt, was wird noch kommen? Viele Durchbrüche, Erfahrungen und Best Practice Modelle des Lehrens wurden von Einzelpersonen und Institutionen gemacht. Im Rahmen der #digiPH5 soll der Entwicklung und Konsolidierung dieser Konzepte, den Stolpersteinen und Erfolgen – aber auch den Zukunftsvisionen – Raum geboten werden.

Online

<https://www.virtuelle-ph.at/digiph/>

#### European Learning & Teaching Forum | 17.-18.02.2022

The European Learning & Teaching Forum is an EUA event that provides an opportunity for participants to meet and discuss developments in learning and teaching at European universities. The Forum builds on EUA's work with its member universities on this topic. Alongside the bottom-up approach, the Forum makes use of EUA's extensive policy work in European higher education. The Forum is an ideal event for vice-rectors for academic affairs, deans, and management involved in learning and teaching. It also welcomes students, policy-makers and other stakeholders in higher education.

Bilbao|ES

<https://eua.eu/events/198-2022-european-learning-teaching-forum.html>

#### Learntec | 01.-03.2.2022

Auf der internationalen Fachmesse finden sich viele Anbieter:innen digitaler Lehr- und Lerninhalte und das Kongressprogramm legt auch einen Schwerpunkt auf die Hochschulen. Am 1. Februar widmet sich die Tagung „Digitale Hochschule“ in Form mehrerer Fachvorträge den Auswirkungen des digitalen Wandels auf den Hochschulbetrieb.

Karlsruhe|D

<https://www.learntec.de/de/learntec/themenbereiche/hochschule/tagung-digitale-hochschule/tagung-digitale-hochschule.html>

## VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

### JÄNNER – MÄRZ 2022

#### Inverted Classroom and beyond | 22.-23.02.2022

Die Konferenz Inverted Classroom and beyond fand in den vergangenen Jahren bereits zehn Mal statt. Sie ist mittlerweile ein nicht wegzudenkender Impulsgeber für die Weiterentwicklung des Inverted Classrooms Modells sowie von innovativer Hochschuldidaktik im deutschen Sprachraum. Das Tagungsthema 2022 lautet „Student Engagement – Aktive Teilhabe von Lernenden in Studium und Schule fördern“.

Paderborn | DE  
<https://www.icmbeyond.net/>

---

#### INTED2022 | 07.-09.03.2022

INTED is one of the largest international education conferences for lecturers, researchers, technologists and professionals from the educational sector. After 15 years, it has become a reference event where more than 700 experts from 80 countries will get together to present their projects and share their knowledge on teaching and learning methodologies and innovations on educational technology. The 2022 edition of INTED is sure to be among the most successful education conferences in Europe.

Valencia | ES  
<https://iated.org/inted/>

#### Digifest 2022 | 08.-09.03.2022

The Digifest 2022 conference under the theme “Evolving Learning” will bring together the UK’s learning and teaching community on 8-9 March 2022 in Birmingham, UK, and online. Over two days they will be sharing and showcasing digital learning successes, challenges and possibilities while looking ahead to the future education landscape. Digifest 2022 will explore three main themes, namely changing for good, working together, and shaping a sustainable future.

Birmingham | UK und Online  
<https://media-and-learning.eu/type/events/digifest-2022-hybrid-8-9-march-birmingham-uk/>

---

#### Mobile Learning 2022 | 12.-14.03.2022

The Mobile Learning 2022 International Conference seeks to provide a forum for the presentation and discussion of mobile learning research which illustrate developments in the field and is a blind peer-reviewed conference.

Porto | PT  
<https://www.mlearning-conf.org/>

---

#### DGfE-Kongress | 13.-16.03.2022

Der Kongress der DGfE richtet den Blick auf Ent- und Begrenzungen in ihrer Bedeutung für Prozesse von Bildung, Erziehung und Sozialisation. Die Festlegung, Bearbeitung und Überschreitung von Grenzen kann ebenso konkret, wie auch im übertragenen Sinne als eine Kernaufgabe von Bildung und Erziehung verstanden werden. Hier wäre etwa zu denken an räumliche, zeitliche, disziplinäre, paradigmatische, politische, soziale, kulturelle und andere Be- und Entgrenzungen.

Online  
<https://blogs.uni-bremen.de/dgfe2022/>

## VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

### JÄNNER – MÄRZ 2022

#### didacta | 22.-26.03.2022

didacta ist die größte Fachmesse für Lehrkräfte aller Bildungsbereiche in Europa und die wichtigste Weiterbildungsveranstaltung der Branche. didacta ist eine der führenden Fachmessen und Weiterbildungsveranstaltungen für das gesamte Bildungswesen. Von der frühkindlichen Entwicklung über die berufliche Bildung bis hin zum lebenslangen Lernen: Die Bildungsplattform vereint die gesamte Bandbreite moderner Bildungs- und Lernangebote. Es gibt die Möglichkeit eines Austausches mit Fachpublikum aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft.

Köln | DE

<https://www.didacta-koeln.de/>

---

#### efye | 20.-22.04.2022

Die „European First Year Experience Conference“ (EFYE) bringt Expertinnen und Experten aus dem Hochschulbereich aus ganz Europa und darüber hinaus zusammen, um sich über die Erfahrungen von Studierenden im ersten Studienjahr auszutauschen. Die kommende EFYE-Konferenz 2022 beleuchtet vom 20. bis 22. April 2022 unter dem Motto „Next stop: University“ drei zentrale Konferenzthemen, die sich an angehende Studierende, Studienanfänger/innen und Lehrende richten.

Graz | AT

<https://efye.tugraz.at/topics/>

#### Tag der Lehre der FH OÖ | 26.04.2022

Der traditionelle Tag der Lehre der FH OÖ im April findet nun zum 10. Mal statt! Im Zentrum dieses Jubiläums steht die Entwicklung der Hochschuldidaktik – was in der Vergangenheit, in der Gegenwart und in der Zukunft wesentlich war, ist und sein wird. Das Tagungsthema beleuchtet Entwicklungen und Erfahrungen aus der Vergangenheit, die derzeitige Perspektive und Situation rund um die Hochschuldidaktik und wirft einen Blick in die Zukunft, wohin sich Hochschuldidaktik bewegen kann/soll/wird.

Linz | AT

<https://www.fh-ooe.at/tag-der-lehre/>

---

#### JFMH | 11.-13.05.2022

Das Junge Forum für Medien und Hochschulentwicklung (JFMH) versteht sich als Nachwuchstagung unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd), der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW), der Gesellschaft für Informatik (GI; Fachgruppe E-Learning) sowie der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE, Sektion Medienpädagogik). Im Mittelpunkt der Tagung 2022 steht das Thema „Kompetenzen im digitalen Lehr- und Lernraum an Hochschulen“.

Online

[https://www.e-teaching.org/news/eteaching\\_blog/call-for-abstracts-fuer-das-junge-forum-medien-und-hochschulentwicklung-2022-blog](https://www.e-teaching.org/news/eteaching_blog/call-for-abstracts-fuer-das-junge-forum-medien-und-hochschulentwicklung-2022-blog)

## JÄNNER – MÄRZ 2022

### eduhub days 2022 | Deadline: 31.12.2021

During the eduhub days 2022 you will have the opportunity to present your projects, experiences and best practices related to the use of game design and gamification in higher education. Please note that all proposals must be submitted in English, as the conference language of the eduhub days 2022 is English.

<https://www.eduhub.ch/events/eduhub-days-2022/>

---

### Call zur ZFHE 17/2 | Deadline: 14.01.2022

Heft 17/2 (Juni 2022) trägt der gestiegenen Anzahl an „Freien Beiträgen“ Rechnung und erscheint daher als offenes Heft. Herausgeber\*innen sind Rene Krempkow, Elena Wilhelm & Olaf Zawacki-Richter.

<https://www.zfhe.at>

---

### Call der PH Weingarten | Deadline: 31.01.2022

Die Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung der PH Weingarten plant einen Sammelband zu veröffentlichen, der eine Orientierung und einen Leitfaden für die Professionalisierung im Bereich der (wissenschaftlichen) Weiterbildung im Hinblick auf die Chancen und Herausforderungen der digitalen Transformation bieten soll. Hierfür sind Forscherinnen und Forscher aufgerufen, aktuelle theoretische und empirische Befunde zu dem Thema einzureichen.

[https://www.e-teaching.org/news/eteaching\\_blog/call-for-papers-sammelband-digitale-transformation-in-der-wissenschaftlichen-weiterbildung-blog](https://www.e-teaching.org/news/eteaching_blog/call-for-papers-sammelband-digitale-transformation-in-der-wissenschaftlichen-weiterbildung-blog)

---

### TdL FH OÖ | Deadline: 01.02.2022

Der traditionelle Tag der Lehre der FH OÖ steht unter dem Motto „Hochschuldidaktik gestern – heute – morgen“ und findet am 26. April 2022 von 9.00 – 17.00 an der FH OÖ Fakultät Linz statt. Die konkreten Fragestellungen und eine Vorlage entnehmen Sie dem Call for Abstracts.

<https://www.fh-ooe.at/tag-der-lehre/>

---

### I|D|E | Deadline: 10.02.2022

We are interested in a wide range of topics where Machine Learning and Data Mining can be used in the Digital Scholarly Editing workflow, for example pattern recognition in image analysis, OCR, NLP (tokenization, lemmatization, part-of-speech tagging, NER), topic modeling, sentiment analysis, clustering and classification tasks which prepare transcription, interpretation, text constitution, annotation, and commentary. We encourage proposals that go beyond the presentation of specific research projects towards more general reflections about Machine Learning and Data Mining for Digital Scholarly Editions.

<https://www.i-d-e.de/call-for-papers-ml-dse/>

---

### Schwerpunkt FNMA Magazin 01/2022 | Deadline: 17.03.2022

„Lernen mit Videokonferenzen“ ist das Schwerpunktthema unseres nächsten Magazins, das am 25. März 2022 erscheint. Wir laden alle Leserinnen und Leser herzlich ein, sich mit einem Beitrag zu beteiligen und aus ihrer Sicht über das Thema zu berichten. Beiträge (zwischen 3.000 und 5.000 Zeichen) können bis 14. März angekündigt werden bei

[michael.kopp@fnma.at](mailto:michael.kopp@fnma.at)

---

## JÄNNER – MÄRZ 2022

### EduTeach2022 | Deadline: 30.03.2021

EduTeach2022 is a premier knowledge-building event in Education, Teaching, and Technology at a global level.

<https://educationconference.info/>

---

### 4th World Conference on Teaching and Education | Deadline: 20.05.2022

The 4th World Conference on Teaching and Education, 10–12 June 2022 in Oxford, UK is the premier forum for the presentation of new advances and research results in education theory and practice. This conference is a prestigious event, organized to provide an international platform for academicians, researchers, managers, industrial participants, and students to share their research findings with global experts. All full paper submissions will be peer-reviewed and evaluated based on originality, technical and/or research depth, accuracy and relevance to conference calls for papers.

<https://www.worldcte.org/call-for-papers/>

---

### 5th International Conference on Research in Teaching and Education | Deadline: 27.05.2022

This conference is a prestigious event, organized to provide an international platform for academicians, researchers, managers, industrial participants and students to share their research findings with global experts. All full paper submissions will be peer-reviewed and evaluated based on originality, technical and/or research depth, accuracy and relevance to conference theme and topics.

<https://www.rteconf.org/call-for-papers/>

---

### Call zur ZFHE 17/4 | Deadline: 20.06.2022

Das Themenheft 17/4 (Dezember 2022) trägt den Titel „Hochschulzugang und Studium nicht-traditioneller Studierender: Die Situation in Österreich, Deutschland und der Schweiz“. Herausgeber\*innen sind Walburga Freitag, Christian Kerst & Jessica Ordemann.

<https://www.zfhe.at>

---

### Call zur ZFHE 17/3 | Deadline: 04.07.2022

Das Themenheft 17/3 (Oktober 2022) trägt den Titel „Akademische Kultur und Wissenschaftsfreiheit angesichts der Digitalisierung von Lehren und Lernen“. Herausgeber\*innen sind Ines Langemeyer, Ernst Schraube & Peter Tresp.

<https://www.zfhe.at>

---

## MEDIADATEN & INSERATPREISE 2022

### Inserat 1/1 Seite

färbig, abfallend  
210 x 297 mm  
zum Preis von 430,- Euro  
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Mengenrabatt  
4 x schalten, 3 x zahlen  
zum Preis von 1.290,- Euro  
zzgl. 5 % Werbeabgabe

### Inserat 1/2 Seite

färbig, abfallend  
210 x 150 mm  
zum Preis von 265,- Euro  
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Mengenrabatt  
4 x schalten, 3 x zahlen  
zum Preis von 790,- Euro  
zzgl. 5 % Werbeabgabe

### Anzeigenschluss & Erscheinungstermine

01/2022  
A: 14. März / E: 25. März  
02/2022  
A: 20. Juni / E: 1. Juli  
03/2022  
A: 26. September / E: 7. Oktober  
04/2022  
A: 5. Dezember / E: 16. Dezember

### Kontakt

Für alle Informationen im Zusammenhang mit Insertionen steht Ihnen Dr. Michael Kopp telefonisch unter +43 (0)664 8884 1850 bzw. per E-Mail unter michael.kopp@fnma.at zur Verfügung.



### Verein Forum Neue Medien in der Lehre Austria <fnma>

Liebiggasse 9/II  
A-8010 Graz  
Tel. +43 660 5948 774  
Fax +43 316 380 9109  
Mail: office@fnma.at  
Web: www.fnma.at

### ISSN: 2410-5244

Mit Ausnahme des Terminkalenders und sofern nicht anders gekennzeichnet, sind sämtliche Inhalte dieses Magazins unter Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International lizenziert.